Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historische Beschreibung aller Bischoffen zu Speyr - Cod. Rastatt 9

Simonis, Philipp

Freiburg im Preißgaw, [16. bis 17. Jahrh.]

VD17 VD17 23:232093M

[Beschreibung der Bischöfe zu Wormbs]

urn:nbn:de:bsz:31-282578

Visual Library

Der Erste Ertz-Bischoff.

Victor, Ist der aller Erste Regierer des Stiffts Wormbs
gewesen, ob es aber an Anfang und bey seinen Zeitten ein Ertz-
Bisthumb worden sey, oder bey welchen seinen Nachkommen
(der dreyzehen in der Zahl) und biss auff Bernharium) ob
es angefangen, solches ist ungewisslich und niemandt wissent.
Mann findt das Victor dieser Bischoff zu Wormbs in dem
Concilio zu Cöllen gewesen als Eufrates der Bischoff
daselbsten seiner Ketzerey beklagt und darumb ab-
gesetzt worden, Ist solches geschehen umb die Zeitt ge-
wesen als mann Zahlt nach Christi Geburtt

iij.c Lxxxix. Jahr; das er aber ein Christlicher Gottsförchtiger Mensch, vnnd gewisslich ein warer geliebter freündt Gottes gewesen sey, mag mann abnemmen aus denen Versen die von ihm gemacht vnd also lauttendt sindt.

Victor Vangionum victricia signa triumphi
Erexit præsul non sine laude pij.
Semper in æthereæ qua propter gaudet in aula
In qua nec fletus, nec dolor ullus adest.

Der Ander Ertzbischoff,

Amandus Ertzbischoff zu Wormbs der Ander

Zu der Zahl, von dem findt mann geschrieben in der Heiligen Legendt, wie mann das zu Wormbs in der Kirchen braucht, in dem Summer theill, das St. Servatius, der bey Zeiten obangezaigt Victoris, auch zu Cölln in der Versamblung gewesen, als Eufrates der Ketzer abgesetzt und von den andern Bischoffen allen auch in ihrem Nahmen gen Rom zu dem Bapst sich zu verfügen, umb obligende beschwerdt an der christenhait, abgefertigt, das er an dem widerkehren von Rom uber das Gebürg heraus in das Elsass und von dannen den Rhein herab bis gen Wormbs gezogen sey, da er von Amando dem nachkommen weylandt Victor, der mittlerzeit in Gott verstorben, mit grossen frewden und aller gutwilligkeit empfangen worden, und nach dem er etlich tag bey ihme geruehet und still gelegen, hat er darnach Autorem den Bischoffen zu Mainz haimgesucht, von dem er folgends gehn Ungern kommen und da ein Bischoff worden; Mann findet von dem Heyligen Bischoff Amando diese nachvolgende Vers geschrieben.

Praesul amauit oues proprias et pauit Amandus,
Idcirco superis semper Amandus erit.
Ille deum docuit ardenter Amandus amandum
Et nobis igitur semper amandus erit.

Der dritt Ertzbischoff.

Carolus. Ist der Drit in der Zall der Ertzbischoff zu Wormbs gewesen, so es anderst anfenglich ein Ertz-Bisthumb unnd nicht Bisthumb gewesen.

Der Vierdt und Fünfft Ertzbischoff.

Der Sechst Ertzbischoff.

Crocsdoldus. gar ein andächtiger Gottsförchtiger und Heiliger Martter, des figur man noch zu Wormbs mit einem Diadema gemahlt findt, und darbey geschriben S.t Crochdoldus. ferners findt mann von Ihme die 4 Nachvolgende Verß geschriben.

Hic iacet sanctus Crochdoldus in urbe sepultus
Cuius fama patet laus quoq, uita Deo.
Spargere qui studuit divini semina uerbi.
In Coeli regno semina leta metet.

Der Siebendt Ertzbischoff.

Der Acht Ertzbischoff.

Rupertus hat das Ertzbisthumb Wormbs ingehabt und regiert zu den Zeiten des Königs von Frankreich Hyldeberti, zu gedenken das derselbig ihme sehr lieben und befohlen hab, und das er auch von dem geblüet der König von Frankreich abkommen und also ihme mit freundtschaft verwandt gewesen sey, dieser Rupertus ist ein man gewesen, wunderbarliches heiliges lebens gezirt mit allen Tugenden, dann er war demüthig, milt, gnedig, Barmhertzig und [illegible], der mit freudig

preisen und loben (darzu er von Gott ain sundere gnad
und geschickhlichkeit hett,) nichts underliess, was zu dem Lob
Gottes dienlich, und den nechsten zu ihrer Seelen hayl müglich
sein möchte. Sobaldt aber König Hildebertus todts verschieden,
wurdt er von ainem ungläubigen grausamen Wüeterich
(Berengarius gehaissen,) der ihme zu Wormbs mit sunders
glauben ain anhang war hett, hart und übell mit ruthen
geschlagen und also mit Gewalt schmechlicher weiss aus
der Statt verjagt und durch sonderliche schickhung Gottes be-
wahrt, darnach kame er zu Hertzog Theodo von Bayren
gen Regenspurg, derselbig entpfienge ihn mit begierden
und freuden, dann er und alles sein Hofgesindt wurde
von ihm getaufft, auch in dem christenglauben wohl und recht
underrichtet, und gelehret, das geschahe als man zehlt von
Christi Geburt 612. Jahr, Er bracht nachendt alles
Bayrlandt, Oesterreich und Steyrmarckh durch sein
embsiges predigen und heilsamen Lehren zu dem Christen
glauben, also dass sie verliessen die anbettung und ehrung
der abgötter und ain rechten ainigen wahren Gott
bekandten, die tauffet er alle selber, liess auch allent-
halben in dem Landt Kirchen bauen und aufrichten darin
der Gottesdienst verbracht und das Volckh in dem glauben
durch Gottes wort bevestet würde; Darnach
kame er nach lang gehabter mühe und vielen arbeit
in das Gebirg gehn Saltzburg, welche vorzeiten ain scho-
ne und herrliche Statt gewesen, aber folgendts durch
der Hunnen König Attilam zerstört und geschlaifft worden
als das jetzundt bey S. Ruperts zeiten an der selben Statt Hecken
und darin grosse bäume gewachsen waren. Zu dieser gegene und

gelegenheit hat iezt genandter St. Ruepecht ein besondern
lieb und anmüettung, darumben die vom Herzogen Theodo
bittlich begehren wass, den Ihme so alss baldt mit freyen
guten willen zu aigen ergab, also baldt liess er den Platz
saubern und raumen, bauet erstlich mit hilff gedachtes
fürsten und anderer christglaubigen Menschen dahin ein
Closter des Ordens St. Benedicti in der Ehr des lieben
Himmelsfürsten St. Peters, und nach dem er sache das
die Statt an leüthen, Gebäuen und Gütt zunimb
anfieng zu zunemmen, wardt daraus zu besetzung des
Bäpstlichen Gewalts von Ihm aufgericht ein Erzbisthumb
des Regiert er in allen Sachen sehr löblich und wol
44. Jahr, ordnet bey seinem leben den heiligen
St. Vitalem zu einem Nachkommen, starb darnach seeliglich
auf einen heiligen Ostertag nach dem er desselben tags das
Ambt der heyligen selber mit innigkeitt und andacht volbracht
hett, St. Virgilius gar ein heiliger mann wardt ein Nachkomen
St. Vitalis, der bauet erstlich von neuem auf die Thumbkirch
oder das hoch Münster, liess den heiligen St. Rupertum umb die
mannigfaltigen wunderzaichen, so täglich bey seinem grab
geschehen erheben und mit grosser Verehrung und andacht in
gedachte newe Kirchen legen, sein fest und tag wurdt
allweg begangen auf den 24. ten des Monats Septembris/.

Der Neundt Ertzbischoff.

Der Zehendt Ertzbischoff.

Amandus, der Ander des Nahmens hat gelebt zu den
Zeiten Dagoberti, des Königs von Frankreich, der auch ds
Teutschlandt und besonder Galliam, das nider die Stätt und
das Landt an dem Rhein, ingehabt, dann der Sitz zu Neuen-
hausen vor der Statt Wormbs gelegen, ein Königlicher
Pallast und Sitz gewesen, derselbig hat durch besondere
Gnadt vnnd Lieb, so er zu dem Bischoff Amando, den er doch
nur ein Bischoff genennet, gehabt, von wegen seines heilig
Lebens und Wandels dem Herr: S. peter als patron
der Thumbkirchen zu Wormbs aigentlich ergeben die Cronen,

statt Ladenburg, sampt dem gantzen Gaüe darumb ge-
legen, darinnen das Recht Original dieser Donation noch
vorhanden ist, und zu Wormbs behalten würdt, und lauttet
wie eben dem Latein in das Teütsch transferirt ist, von
wortt zu wortten als, Dagobertus König der Francken
wöllend alle Menschen wissen, wie wir von Heylen der
Seelen und von der künfftigen widerhaltung gedacht
haben und fürgesetzt, indem wir der heiligen Kirchen Gottes
vom unserm eigenthumb mit gaben zu machen darumb wir
gebraucht haben guten Rath unsers Lieben Pipini der ist des
grossen Hauss Arnolti Bischoffs zu Maintz und Kuniberti
deren Bischoffs zu Cöllen, und darum wir getrawen durch die
Barmhertzigkeit des Herren und einer heiligen Hulff zu
verdienen, darumb alle gläubige Gottes und unser gegen-
wärtig auch zukünfftige erkennendt wie alle Güter
unser Gerechtigkeit im Ladenburger Gaüe und alles
das zu unserer Statt dienlich ist zu wandern und alles
das zu unserm Schatzkorb bisher gehört hat ausgenommen
stipe de comitatu nicht aus dem verlassen geben wir alles
und gantz gross und klein zu dem Bischofflichen Gotteshaus
St. Peters des Apostels die da ist zu Wormbs gebawet
deren Verweser ist Amandus ein gläubiger Bischoff das
ist, das gebendt unser Statt Ladenburg unsern Sale ge-
bäwtt zu gezeignete Weingartten, Ackerreich, gebawrnet und
ohngebawrnet überwaldt wiesen, alle Gewälde in dem
Odenwalde mit aller gebräuchlichkeit in allem Ladenburg
Gaüe an allen enden, in einkommen, in den Weiden bären
walde, Wasserbäch, Fischereyen, gesucht und ohngesucht allen
Zoll, Märckt und alles das gesagt oder genandt werden

mag, als ob wer zu unserem Gebrauch gedienet hat, also fordere zu dem vorgeschriebenen Gotthaus und Mehrung der ewigen Belohnung haben wir gehabt zu besitz und under ganzem Gemeinschaft alles zugehörung desselben Gotthaus, durch unser gebiet bestätigen wir von neüwem als wir in dem vorigen der stimme der gemeinschaft geben haben alle Dörffer Rechten und gülten oder Ertrügen und alles das zu der Statt Wormbs ist gehören geschehen würde, das kein offentlicher Richter weder Dieser zu hören [illegible] zu heischen, weder die edlen Menschen noch auch diener derselben Kirchen dringen kein hinderung bedürffend thün dann allein zu dem theill derselben Kirchen oder dem Bischoff Amandus oder seine Nachkommen das verwilligende oder gönnende gnädiglicher Ordnung bezeügende und besteendt ist das unserem schatz stock gewöhnlich zu geben und zu fallen; und das solcher unser Gewalt desto vester seÿ mit den eigenen handt underschrifft zu bestettigen, haben wir erkandt Dagobertus König der Franken Odofridus hat erkendt Datum pridie Kls. Octobris in dem sechsten Jahr unsers Reichs beschehen zu Mainz in unserem pallast gering; glücklich. Es ist dieser löblich mann Amandus eines solchen underthänigen Geistlichen Standts und wandels gewesen, also das er bey seinem Leben und nach seinem todt mit grossen Miracklen und wunderzeichen erläuchtet gewesen seÿ, darumb ihme volgendt die Bürger der Statt Wormbs zu Lob und Ehren ein Kirchen gebauwet haben, hinter noch zu Amandt ligt häusern in der Statt und ist ein Pfarrkirch in seiner Ehre

gewonheit, man findt von Ihme dise auch volgende
Vers geschriben.

Pacis amatorem ferventer Amandus amavit
Ergo pacificus Coelia regna colit.
Vota, preces, gemitus, lachrymas, suspiria, planctus
Fer pater ad superos te Deus audit enim.

Der Eilfft Ertzbischoff.

Der Zwölfft Ertzbischoff.

Bertholdus, Ist der zwölfft Ertzbischoff zu Wormbs
gewesen, das haben Ihme aus sondern gnaden, verliehen und
bevohlen, die zwen Gebrüder Cartemannus und Pipinus
sampt dem Bisthumb zu Maintz, welches derselben Zeitt
das vorderst und fürnembst, under den 16. Bisthumben
Wormbs underworffen war, dieser Ertzbischoff war
gar ein kluger, geschwinder und geschickter Herr an dem
kein mangell gefunden, dann das er solche seine geschick-
lichkeit mehr zu Weltlichen Sachen und Zeitlichen Sachen
dann zu der Ehre und Lob Gottes richtet, er bekümmert
sich seiner beyden Kirchen Wormbs und Maintz nit sehr
fast, was aber Kriegs handell und Sachen belangen that,
darzu kundt er, für andern, eine geschickte gute anschläg
machen, weil er auch also berathschlagen that, das greiff er
als ein unverzagter Soldat selber tapferlich an, liess sich
gewöhnlich nur bey den vordersten finden, Er war bey obge-
nanten Königen beyden Brüdern, die mehrer Zeit an dem
Königlichen Hoff, die ihn als ein Weltlichen Sinn geschwinden
mann mit gnaden meinten und wol umb sich leiden möchten.
Nun trug sich zu, daß die Sachsen mit grossem gewalt das
Landt zu Thüringen überfielen, thaten daselb überall verderben
und beschedigen, Darumb dieser Bischoff, als einer zu der-
gleichen Sachen verständig und geschickt, sampt seiner
tewrlichen Ritterschafft, in das gemelt Landt verordnet
dasselb zu retten und beschirmen, sobaldt er nun hinein
kamen, thaten sie die feindt ritterlichen angreiffen, brachten
ihrer ein mercklich anzahl umb das Leben, schlugen die andern in die
flucht, also daß sie das Landt raumen mussten, fort und

haben abziehen und machte sonnenmütten an die der Schlacht, und ist weder an den Königlichen zu anden noch an dem Landt, Volck nit sonderlichen schadt beschehen, allein das die Erzbischoff Gerholdt, der sich vor anderen gebraucht und herumgethan, erschlagen wardt, und also ein Elendt Endt nehme, davon lauten diese nachfolgende Vers.

Ense Gerboldus obijt præsul qui dimicat ense:
Per placet ergo chorum non adijsse forum.

Servilio der Dreyzehendt und Letzte Ertz-Bischoff.

Gewilio der letzte Ertz Bischoff zu Wormbs, war
ein Sohn nechst obgedachts Ertzbischoffs Gerholdts, ob der,
als aber erstlich und vorhin, ehe er den Ertzstifft und dz
Bisthumb Maintz angenommen, oder in dem welt-
lichen Standt ein Ehefraw gehabt, oder aber ein nat-
türlichen Sohn gewesen sey, weiss Gott wol, doch wardt
ihme umb der gnadt willen und liebe, die König
Pipinus zu seinem Vatter gehabt, dz bisthumb
Wormbs, desgleichen dz Bisthumb Maintz verliehen,
also das er die beide, aller massen, wie gedachter sein
Vatter und vorfahre pflegen zu haben, Regieren und
nutzen solt, dann er von seiner Jugendt und kindts
nahm auff an dem Königlichen hoff erzogen worden,
auss dem ist abzunemmen und wol zu glauben, das
weylandt Ertzbischoff Gerholdt, auch dieser sein Sohn,
nicht von geringem oder niderem Stammen und Geschlecht
herkommen und erboren gewesen sein möchten; Es hatte
Ertzbischoff Gewilio alle Sitten und eigenschafft seines
Vatters an Ihme, dann er viel mehr zur Kriegen und
andern weltlichen händeln geschickt und geneigt war,
dann zu dem Gottesdienst oder der Kirchen Dienst; Nun
trugt es sich, das der König Pipinus aber ein mahl
ein landt mit Raub und brandt über Sachsen hetten
überziehen und verheeren möcht; Ertzbischoff Gewilio
der von Jugendt auff (aus natürlicher eigenschafft
und liebe bewegt, allwegen ein willen und begierdt
gehabt, den todt seines Vatters, wo müglich, an den

Thatten zu rechnen vermeinet iezt ain bequeme und ge-
schickte zeit kommen sein, seinem bösen fürnemmen statt
zu geben. Darumb bewarb er sich, und schicket sich dem Herrn
Pipino zu dienst und gefallen, sampt andern mehr Fürsten
und Herren, mit zu ziehen; Wie sie nun in grosser anzahl
vor Anlas dem Sachsen Landt nahe waren, Wurden die-
selben gleich baldt gewahr und innen, die sich zur
gegenwehr mit Ernst und allem fleiß schickten und
schickten und rüsteten; hiemit begaben sich beide hauffen
gegen einander nicht fern von dem Wasser, die Weser ge-
nandt, als dieses Gerwilio erstlich mit allem fleiß
erkündigen und erfragt, ob der, so sein Vatter umbge-
bracht, des namen im wol bekandt, bei dem Sächsischen
wesen und in dem Veld legen, so baldt er solches erfahren
hat, der heimlich und in vertrauen mit ihme handlen, daß
er auf guten glauben zu ihme, an ein gewandt ende und be-
stimpt ort kommen, dann ge sahe als ob er mit ihme
ohn mittlen einich bericht oder vertragk reden und handlen
wolt, auß dem wol abzunemen, daß derselbig auch ein
mechtiger Landtsherr, oder sonst ein gewaltiger fur-
nehmer Mensch gewesen sein muss. Dieser sein wider-
theill kame also auf das hoch und glaublich vertrösten, wie
ob Gerwilio begehrt, hat zu ihme wenig gedencken, daß er
dessen Sohn, den er vormahls umbgebracht und entleibt,
gewesen, wie er aber ihne ansichtig worden, er alsbaldt
zu unmessigem grossem zorn und grimmen bewegt, stiess
ein Schwerdt oder Gewehr durch ihn innen wehrt ein
ohren. bracht in jämerlich umb das leben, darvon dieser

Vers in Nahmen Gewilionis als ob er den sein entleibten Vatter gerecht ist.

Accipe nunc ferrum, quo patrem vindico charum

Und volgendts mehr.

Quid Laicus faciet cum pergat ad arma Sacerdos
Gewilio patris vindicat ense necem,
Antistes baculo gladioq; non utitur unctus,
Hostem Gewilio cur premit ergo necans.

Ob dieser begangenen Handtlung hatt mennigklich
ein grosse beschwerdt unnd ein gefallen, wardt derhalb
hernach bey dem König Pipino verclagt, der die sach
hieß dem Bapst Gregorio dem dritten des namens
fürweisen that, der schickt umb dieser sach willen
ein Legaten und sonderliche Botschafft, den Boni-
facius in das Teutschlandt, derselbig nach genugsamer
erkhundigung und verhör dieses handels, degradirt
und entsezt ihn endtlich seiner Geistlichen Stiffts Würde
und Weyhe, darnach verschafft er ihn zu kommen in
ein Closter, darin er sein Lebenlang gefencklich er-
halten, unnd alß ein aufrichtige büsser sünde unnd
übelthat büssen solte, dies alles geschahe mit ver-
willigung und Rhat des Königes Pipini. auch

Etlicher Reichsstätt sonderlich dardurch vom Reich
davon abermahls in den vorgehenden Theilen dieses
Werckhs gemacht sindt.

Patrius affectus me monuit ad arma cruenta,
Poenam quam merui, dignius ergo tuli.
In claustro latui, pro crimine tempore vitae,
At licet hic lateam, spero salutis opem.

Und damit diese so begangene Fell anderen zu einem
Exempel auch mehr mit einer erschröckhlichen und ansehn-
lichen Straff gebüest würde, wardt weiter vom
erwendtem Herren berathschlagt und beschlossen,
das zu einer ewigen Gedächtnus, das Ertzbisthumb
Wormbs verlegt und räumblich gen Maintz verendert
werden solt, hergegen aber solt Wormbs ein
Bisthumb und zu Suffraganiat anderen underworffen
sein. Dis alles confirmirt und bestättigt Bapst
Zacharias, der ein Nachkommen Gregorij des dritten
was, also nun hinfüro ewiglich darbey bestehn solt
und bleiben, das geschah als man zahlt von Christi
Geburt 729. Jahr, da selbig mahl wardt durch
anschickung gemeltes Bapstes das newe ertzbischoflich
Bisthumb Maintz durch König Pipinum S. Boni=

facio ~~welches~~, der hat erstlich Winfridus geheißt
war von fürstlichen Stammen aus dem Königreich
Engellandt geboren, hat ~~[illegible]~~ daß fürstlich Closter
Fulden gebauwet und geziert. Nun hat gemelter
König dieses Ertzbisthumb viel lieber zu der Statt
gebraucht, als daß St. Jacobs Closter auf dem Berg
deßhalb der Dumbkirch gelegen, dann er ein be-
sondere gemüth und Liebe zu gemeltem Orth
gehabt, Welches aber wolt Jhme der Bapst nit
gestatten noch zu geben. Sondern muß daß zu Mainz
wie es von den Fürsten berathschlagt worden
bleiben lassen; Wie das Ertzbisthumb von
Wormbs ~~ko~~ gehn Mainz kommen sey, darvon
lauten diese Vers.

Ecce maguntinus almæ dat Episcopus urbis
Culmen, Metropolis quod erat tibi Wormatiensis.

Bernharius Der Erst Bischoff.

Berensarius hat gelebt und das Bistthumb Worms
ingehabt zu den Zeiten Caroli magni des Römischen
Königs etc. Ob er aber dieser Bischoff, der erst und nechst
zu gewesen nach Ertzbischoffen Bonifacii, und ob dem
das Ertzbisthumb von Wormbs gehn Maintz trans-
ferirt worden, mag man nicht wissen. Ist von
hohem Stammen und Edlen Eltern erboren gewesen,
dazu war er auch ein weiser frommer Kluger und
wolgelehrter Herr und ein Liebhaber aller Tugenden
und derwillen schicket ihn gedachter Kaiser, als den
er zu derselbigen hohen Sachen tugendtlich und geschickt
erkandt, mit dem Abt Adelgario von Corbeyen
aus Franckreich, der volgenden zu den Zeiten Ludovici pii
das Closter Corbeyen in Westphalen gestifft hat, gehn
Rom zu Bapst Leoni dem dritten in einer frembden
Sachen und Irrthumb den heiligen Christen glauben be-
langendt, die ein Münch von Jerusalem Joannes ge-
heißen auff gebracht hat, welcher vorhin der Macedonisch
Kirch anhang gethan; bei dieses Bischoffs Zeiten, das ist
gewesen als man zehlt nach Christi Geburt 791.
verbrann der Kayserlich Palast zu Wormbs, darin
auch Carolus magnus gewohnet hat, ist dem Marck
gelegen, der enden, da jetzt das newe Rathaus steht.
Es hat bei dieses Zeiten und Regierung zu Neuhausen
auch dem Stifft ein Probst gelebt Adolendus geheißen,
ein Mann grosser Kunst und weißheit, der etliche
Evangelia Bücher mit seiner eigenen Hande geschrieben,
welche man in gemeltem Stifft noch hat, dieser

frommer und Löblich Bischoff Regiert die Bischthumb
und die Underthanen Christlich und Wohllöblich [illegible],
gleichsam [illegible] 23 Jahr [illegible] der Regierung
Caroli magni, und wurde auf St. Andreas Berg
in der Kirchen [illegible] gelegen, begraben, im Jahr
[illegible] des Königs Vitalij gegen [illegible]
[illegible] zu einem grab nit [illegible].

Ossibus exemis iam sum disiunctus in antro
His precor annexe versibus exiguis.
Te quoque devote frater velut ore loquendo,
Ut quis eram agnoscas prorsus in orbe manens.
Bernharius praesul fuerat mihi nomen honorum,
In regali aula promerui procerum.
Nunc vero ut cernis stricto includeris quoque sepulchro,
Quod plebem tregerem hanc et annuerem.
Quippe quater quini et trini sunt plus minus anni,
Mutavi hanc lucem carnis ab hospitio.
O frater duodenis Aprilis deinde kalendis,
Cum scriptum hoc recitas dicere ne pigeat.
Omnipotens genitor rerum et rex magnus olimpi,
Sanctorum meritis Bernharium socia.

Jetzt findet man mehr von ihme diese nach
volgende Vers.

Foelix qui curæ non est subiectus inani,
Foelix qui mundi spernere nouit opes.

Foelix qui summo nouit seruire tonanti,
Foelix Berenharius ingiter ergo manet.

Hic curis multis subiectus rege uolente:
Hic cumulauit opes hic magnæ sparsit opes.

Hic studuit Regi terreno subdere corpus,
Hic domino Coeli pectora pura dedit.

Solwicus,

5 Der Ander Bischoff.

Solwicus hat nach Bernhario das Bisthumb Wormbs erlangt, dann er war nit minder, als sein vorfahr, de,

alten vil werth und würdig vermögen seiner vernunft,
heit und mannigfaltigen Tugenden, auch und sein heilig
Christbarmhertzigen Lebens und wandel albereit, daß zwar
er sehr gnädiglich gedultig, daß er mit keinerley Zeit aber
widerwertigkeit zu ungedult bewegt möcht werden, So
mag auch sein mildigkeit, sanfftmütigkeit, gerechtigkeit
und messigkeit mitt worten nicht genug an gelobt und
ausgestrichen werden, Er verbracht sein Bischofflich
und priesterlich ampt mit solcher hoher andacht, innigkeit
und grossem Vleis, daß sich seine Underthonen und menniglich
darab wol besserten, wie lang aber dieser Bischoff das
Bisthumb regiert, und wann er gestorben, findt man nicht
beschrieben, aber nach seinem Abgang ward er in S.
Andreas Berg neben seinen vor ehren, weylandt Bischoff
Bernharium begraben und in den Stein sind graben dise
nachvolgende Vers gehawen.

Vangio Solmici non est ignara pudicam
Pontificis vitam qui sibi pastor erat.
Ossa gemecei condunt penetralia cuius,
In casto Saximonte tegente solo.

Erenprechtus, Der drit Bischoff.

S. Erenpreesius, oder Erenbrandus wardt nach tödtlichem
abgang seines nechsten vorfahren weylandt Folwini Bischoff
dieweyl er ein gar wunderbarliches heiliges leben, und
grossen aufrichtigkeit, der seine underthanen mit ...ig
auch vorstanden, selbs guts ehrliches leben treulich under
wiesen und gelehrt hat - wieviel Jahr dieser gelebt find 31
man nit, Aber Carolus Magnus hat in den letzten Jahren
seines lebens diesen Bischoff confirmiert und bestettiget,
die Donation weylandt Königs Dagoberti die der selb
einem der ersten weylandt Bischoff Amando gegeben,
welches Confirmation Brief Datum laut ... Pfaltz/
in dem Herbstmonat, im drey und dreyssigsten Jahr
seines Reichs, Lutherus hat erlaubt, als man nach tödtlich
abgang ... ehrlichen und löblichen Kaisers Caroli
ein Sohn Ludovicus an das Reich, der nicht minder dan sein
Vatter Mächtig auch darbey ehrgeitzig und gütig
war, daher er den zunahmen Pius, d.i. der gütig, bekam
... und Bischof die ... Kayser Ludwig ...
... leben Bischoffs ... des Jungfrawen
Closter Nonnen Münster in der Vorstadt gelegen, des ordens
St. Benedicti, darvon findt man in der alten Kirchen
mit gar alten Buchstaben ... in einem Stein gehawen.

Claustri fundator Ludovicus imperator
Princeps egregius cui dat Deus ariipotinus.
L S S

Ich wolte glauben, das dieser ermelt Bischoff dis
Closter erstlich gewenhet hab, darnach hat ihr Bau aus
diesem Zunamen ... , dann findt man dieses
hernach volgende von ... einem Stein gehawen.

Res commendandæ si nomina consona rebus
Quod probat Erenbrechtus Antistes Vangionensis.
Cui dat honor nomen virtus y3 paravit honorem,
Sed perit omnis honor cum nomine nobiliore.
Sola manet virtus super astra micantia fulgens
Qua fulgere patrem dubito nil sanctificatum.

Samüel der Vierdt Bischoff.

Samüel wardt nach Erenprechten ein Bischoff, die
Ursach das geschahe Anno domini 838. Under Kaiser
Ludwigen dem [illegible] des Nahmens, welcher folgendts in
dem anderen Jahr die des Bischoffs mit todt abgieng, und ver-
schiedt. Er war gar von edlem hohen Stammen erboren, dar[illegible]

erleüchtet mit allen Tugenten und sonderlich der heilig
Schrifft, auch anderen Künsten ein Meister und fast wolge-
lehrt, war erstlich ein Mönch in dem Closter, der selb
Zeit des Ordens Benedicti genant, Dieser Bischoff
Samuel hatt ein besondere neigung, willen und liebe zu
dem würdigen Gottes hauß und Stifft Neühaußen vor
der Statt Wormbs gelegen, welches etwann des Königs
Dagoberti Schloß und wohnung gewesen, und volgendts
daselbst ein Pfarkirchen in der Ehre St. Dionisy ge-
weihen und gestifftet hett, Dieweil nun so viel
Menschen auß allen Landen täglichs dahin kammen und
den lieben heiligen St Ciriacum, der da leibhafftig rühet
heim süchten, von wegen der grossen Wunderzeichen, so an
den besessenen Leüthen täglich geschehen, denen Gott, aus
durch das fürbitten des lieben heiligen hülff erzeigt.
Weihet er albereit die Kirchen, nemblich der Ehr Gottes und
seiner lieben Mutter der Jungfrauen Maria und
darnach St Ciriaci des heiligen Leüiten und Martyrers
und allen Gottes heiligen, solche Weyhe geschahe als man
zahlt nach Christi unsers lieben Herren Geburtt 848.
Jahr an dem 15. t. des Monats Octobris under der Re-
gierung des Kaisers Lothary, und in dem neündten Jahr
des Bischoffs Samuelis, daher findt man in gedachter
Kirchen die verse.

Regalis quondam soly memorabilis aula
Jam Ciriace nova sum tibi digna Domus.
Qua foelix celebres regebas recturus habenas,
Hic tranquilla tuis ossibus esto quies.

Te prior ante ibat ariopagita patronus,
Nunc ambo aetherea plaudite rupe patres.

Und an dem vorn altar da selbst.

Ara stat insignis insignius melita signis,
Praemia dans dignis condigna maligna malignis

Und an dem Schwibbogen, unter dem paradeis so man in die Kirchen gehet.

En mare, terra, poli subierant mihi subdita soli
Tempora trina rego, trinus et unus ego.
Est nova digna domus regit hanc sanctus Ciriacus
Qui regit, is regitur, sed rego solus ego.

Fernners bracht die von Neuhausen bey dem Römischen König
Ludovico dem andern zu wegen ~~bracht~~ das der Abt bei
einer schweren peen und straff anpott und gebott,
allen Gemeindten der Dörffer Heydersheim,
Hündersheim, Oppenheim, Lichtesheim und Bodingen,
das sie ein iedes Jahr allwegen auf das hochwürdig fest der
hochgelobten Jungfrauen Mariae Ihrer Geburtt das
Creutz tragen, und die Kirchen zu Neuhausen heimsuchen
und daselbst ein schöne gewönliche Kertzen bringen sollend
die das Jahr hindurch Gott dem Allmechtigen zu Lob und
Ehren gebrandt würdt. Es ist auch noch von diesem andern
König Ludovico ein Handtbrief vorhanden, darinnen dieser
Handel bestettigt und Confirmirt, die Donation und Gotts

Das Weylandt König Dagoberti einem der ehrern
Amando gegeben an Ladenburg vnnd anderen, deren ihr
der Zeit mercklich Zugeist vnnd Gewaltt zu stehe in dem
Zwölfften Jahr seiner Regierung das war Anno domini 850.
kame ein solche grosse theürung in das Landt Teutschlandt
vnd besonder der ende bey dem Rhein, das ein Maltter
Korn zehen Jahren Verhall Silbers galt, Nun ist der Tabel
der drittheill eines Rheinischen guldens, in derselben noth
kommenden Leuthen treuwlich zu hilff mit allem seinem
vermögen, wie er dann das Bisthumb achtzehen Jahr ingehabt
in denen er sich gegen Gott vnd der Welt verdienet vnd wol
gefellig gemacht hatt, sonderlich bey dreyen Römischen
Kaysern vnd Königen die bei seinen Zeitten nach einander
regieret viel gnadt vnnd willens erlangt. Da berüfft
in Gott der Allmechtig auss diesem Jamerthal vnd verschiedt
seliglich auff den Siebenden tag des Hornungs als man
zahlt nach Christi Geburt 856. Jahr, da wardt er ge-
gen Lorsch gefüehrt vnd daselbst gar ehrlich zu der erden be-
stattet, auff seinem Grab waren diese zween Vers ge-
hauwen.

Hæc loca fundavit Samuel oratumque paravit,
Ipse precem Christo, tumuloqui clauditur isto.

Nachdem aber dasselbig als der ober viel Jahr fernerhin
einem Ertzbischoff von Maintz Sigifridus genandt, war
ein Herr von Epstein, vnd dem Orden St. Benedicti gehörig
vnd mit München der Regel St. Bernhardi besetzt vnnd
volgendts dieselben widerumb hinweg gethan vnnd mit

Frauen straten beerzelt, wardt Bischoff Eberhardus
geschlecht, war ein Burggraue von Stralenburg auß solcher
widerumb außgegraben und gehn Neuhausen tragen lassen, al-
da selbst in einen bleyen Sarck hinder den Altar des Heilig
Creutz gelegt und widerumb in den Grabstein dise Verß
gehauen.

Sum Samuel sed non sum corpore totus,
Nam sum translatus nobilitate satus.
Antistes dignus syncera mente benignus,
Vangioni populo nunc requiesco solo.

Das geschahe Anno domini 1273. als er dort 417.
Jahr in dem Erdreich gerastet hatt, darnach Anno domini
1460. wardt die Kirch zu Neuhausen und der gantz Stifft
darzu gehörendt mit allem begriff biß auff den boden abge-
brendt durch ein Krieg von Bleich, der Ertzbischoff Didi-
thers von Maintz geboren von Isenburg hat verhaißen
und deinen thete wider Ertzbischoff Adolphen geboren
von Nassaw, welche beide lange Jahr einander umb das
Ertzbischthumb zu Maintz gekriegt und ubel verderbt
hetten. als nun aber endlich die Kirch nach der schedlich
brunst widerumb gebawet und man die bawen recht
wardt aber einmahl der Leib Samuelis in dem bleyern
Sarck unverzehrt gefunden, wie man darvon verß ge-
macht hat also lautendt.

Cum Sathan Ecclesiam combussit filius istam
Alma reuudantur Samuelis et ossa leuantur
Hic colitur digne quia mansit inustus igne.

Es geschahe diese Endrung Ao Dni. 1479. den andern tag der
dem tag des Geburten vnsers Lieben Herren als Bischoff
Samuel Zwey hundert vnd Acht Jahr dagelegen war, vnder
dem Bischoff Reinharden geboren von Sickingen.

Güntzo der Fünfft Bischoff,

Güntzo ward ein Nachkommen weylandt Bischoffs Sa-
muelis vnd nachsten vorfahren, der war auch ein Mann
ganz eines heiligen vnd Gottsförchtigen Lebens, hat gelebt
zu den Zeitten Kaiser Ludwigs des andern, diß nahmens
denen er gar geheim, dann er allwegen seines Rathß in allen
gar wichtigen Sachen gebraucht, die auch das Königreich belangten
vnd antraffen bey seinen Zeitten daß, wann Anno domini. 858.
hat Kayser Ludwig ein grossen Anlegung zu Wormbs Geistlicher

vnd Weltlicher Fürsten, vnd anderer Ständt des Heiligen
Reichs, mit deren Rath er ein groß Teutsches Volck versamlet
hat, zu widerstandt den unglaubigen, die mit der grausamlichen Macht
die Christenheit gegen dem Undergang der Sonnen, da ist Franckreich,
überfallen und beschedigt hetten. Bey Regierung dieses
Bischoffs ist zu Wormbs ein brennender Straal in das Hoh
Münster, darvon es gar schedlich in den grundt verbronnen, also
das man volgends die Mauren abheben und widerumb bey
neuem auffüren müst, das geschahe als man zahlt nach
Christi Geburt 872. Jahr, so findt man auch in dem Stifft
zu Neuhausen ein Confirmation Brieff, den dieser Bischoff
mit seiner handt underschrieben, in dem er bestetigt ein Donation
und Gottsgab die sein nechster Vorfahr Bischoff Samuel dem
heiligen Martyrer St. Ciriaco gethan, nemblich etliche Güter
zu Mertenheim und Weinsarten; desselben Brieffs datum
lautet Anno domini 877. Ist gestorben auff den neun
zehenden Monatstag Decembris etc. Die überschrifft seines
Grabsteins lautet also.

Gunho sepultus humo conclusit lumina fumo,
Non iacet in dumo Gunho sepultus humo.
Gaudia Gunho rapit calestia praesul honestus
Vivit et haud mestus praemia Gunho capit.

Adelhelmus, der Sechst Bischoff.

Adelhelmus war der Sechst Bischoff zu Wormbs gar
ein frum, weiser und hochgelehrter mann, insonderheit
der Heiligen [illegible] Sein tag wirdt ab [illegible]
järlich begangen den 14. tag des Hornungs, und [illegible] an
einem Grab [illegible] gefangen.

Nil sub Adelhelmo Wormatia praesule damni
Passa fuit, lucro sed fuit aucta magis.
Nil sed Adelhelmus praesentia commoda fecit,
Idcirco caeli commoda summa tenet.

Rictlacus, der siebendt Bischoff.

Rictlacus, oder Theodelatus, wardt nach abgangs,

Dietlacus ein Bischoff zu Wormbs hat gelebt zu den Zeiten
Kaiser Arnoldts und folgendts seins Sohns König Ludwigs
dann zu Neuhausen darinn dem Stifft ist noch ein Brief vorhanden,
in dem obgemeldter Kayser durch bitt willen dieses
Bischoffs der Kirchen St. Ciriaci etliche Güeter und Dörfer [illegible]
und ehre willen ergeben hat, und laut das datum dieses
Brieffs also, Geben zu Frankfurt den 6. j. Augusti Ao.
domini 896. Indictione 15 in dem zehenden Jahr des Königs
Arnolphi und in dem anderen Jahr seins Kaiserthumbs, So
hat er hernach an das Bisthumb bey König Ludwigen erlangt,
die Dörffer Oppenheim, Mettenheim und Dorheim.
Man findet noch in dem hohen Stifft zu Wormbs ein Ordnung
geschrieben die Bischoff Dietlach gemacht, darin er anzeigt wie
und an welchen endt die Bauren auf den Dörffern die Statt
Wormbs zu den Zeiten wann feindtschafft und kein Frieden
im Landt vorhanden, bewahren und beschützen sollen, Ist
gestorben auf den 16. tag des Augst Monats aber nit zu Wormbs
dann er ist darnach auf den 10. tag des Herbst Monats
dahin geführt worden, als man zahlt nach Christi Geburt
914. Jahr, stehet auf seinem Grabstein diese Vers
gehauwen.

Vita Dietlaci contenta est per petis oci,
Regula non sanis fuit optima Wormacianis.
Hic modo vilescit dum sub tellure quiescit,
Tempus erit rursum cum surgent corpora sursum.
Tunc instar florum redolebit in arce polorum
Accipiet morum quo premia grata suorum.

Richgowo der Acht Bischoff.

Richgowo oder Richgowinus hat nach Dietlaco das
Bischthumb Wormbs bey den 36. Jahren und darüber regiert,
war ein frommer gerechter Herr bei seinen Zeiten, war in
grosser Versamblung zu Ingelheim nebent allen Bischoff und
Prelaten Teutscher nation, auß bevelch Marini Martini
des Römischen Kirchen Legaten p. Es haben bey Leben dieses
Bischoffs drey Römisch König regiert, nemblich König Ludwig
der Dritt des Nahmens, König Conradt und König Heinrich
den man nennet den Vogler p. Er [illegible] bey Zeiten
die des Bischoffs Zeichen des heiligen Creutzes in die Klöster

Die Menschen zu halten, volgendts ist er gestorben am 4
den zehenden Monatstag Octobris, als man zahlt von Christi
unsers lieben Herren Geburt 950. Jahr, ob under
seinem Grab sein dieße nachvolgende Vers geschrieben.

Ad superos Cives Richgowo pectore Dives;
In tumulo lapidis mole gravante iacet.
Qui pastoris opus venerandum Wormaciam
Exegit populis ergo colendus erit.

Anno der Neündt Bischoff.

Anno aus dem Hessen Landt geboren wardt ein

Nachkommen weylandt Bischoffs Richgowij und regiret das
Bisthumb zu den Zeiten Ottonis des ersten Kaysers dises
Nahmens; Es hat dieser Bischoff viel Jahr gezankh und zwitracht, Irrung
und Irrung mit dem Closter Lorsch, welches der alten zeit in einem
trefflichen ansehnlichen an Stifft und hohen vermögen war
an Leuthen und Gutt, solche Irrung belanget etliche Wäldt
oder Hültzer an dem Ottenwaldt gelegen, die der Abt
gemeldes Closters und Gotthauss mit Gewalt dem
hohen Stifft zu Wormbs entziehen und Ihme selber zueignen
wolt. Deshalben beklagt sich Bischoff Anno vor dem Kayser,
welchem er gerings(?) anzeige und notdürfftigen bericht auch
anzeigung that, das die selben Wäldt vor vielen Jahren
und dem Stifft Wormbs durch weylandt König Dagobertum
ergeben und geschenkt worden, das auch folgendts Carolus
Magnus und andere mehr Römisch Kayser und König solches be-
stetigt und confirmiret hetten, wie er dess glaubige
Brieff und urkundt vorgelegt und gezeigt, batt darauff den
gemelten Kayser gantz demütiglich und underthäniglich, dass er
gleicherweis wie seine vorfahren solches auch confirmiren
wöllt, in dem will fahrt Ihme der Kayser, der ihm fast ge-
nedig und geneigt was, gab Ihme dess Brieff und Sigell
wie man die noch anzeigen kan, und lauten derselben Date
also, Geben am 3. idus Aprilis, in dem Jahr von der Mensch
werdung unsers Herren Jesu Christi 970. Indictione
12. und des Reichs Herren Ottonis in dem 35. über das
Kaiserthumb in dem 9. Jahr, Geschehen zu Ravenna
glücklich Amen. Er hat an gemeldten Kayser erlangt an sein
Bisthumb den Dritten theill an dem Zoll zu La-
dtberg, Darnach ist er gestorben auff den 24. tag

Jannarij auf seinem Grabstein sindt dieße Vers geschriben.

Anno vir iustus primo dilectus Ottoni,
Ergo virum multa concumulauit ope.
Anno magis regi summi set amatus Olympi,
Quo circa coeli regna beata tenet.

Hildebaldus, der zehendt Bischoff.

Hildebaldus, auß Heßen geborn, ein leiblicher Bruder
zunechsten der Jahren weylandt Bischoff Amonis, dem
wardt das Bisthumb verliehen, vermögender sonderlichem

über den Standt und Gunst die der vermeldt abgestorben Bischoff
Anno bei dem Kaiser und allermenniglich gehabt hatt. Nun
war dieser Hildebaldus Ihme in allen Tugenten nachvolg-
in Geschicklichkeit, Kunst und Erbarkeit, auch in allem dem
das ihm ehren mocht, und wol anstundt, dardurch er nach
tödtlichem Abgang Kaiser Ottonis mit minder Gnad bei de-
selben Sohne Ottoni dem andern erlangt, das über des Bischoff
Canzler er wardt, dann sein Bruder selig bei dem alten
Kaiser in gehabt hatte, dann er schenkt ihm das Dorf Sprengel
in dem Elsgäuw gelegen, an dem Stift und andere mehr güter
in dem Kreichgäuw, deßgleichen den Zehenden von den Kirchen
und Bischofthum gehörende. Er begabt nemlich der Kaiser
auf Vermahnen desselben Bischoffs den Stift zu
Neuhausen mit dem Flecken Wormburg mit aller Zugehördt,
Dernach verwendt er an den Kaiser Otten den dritten, das
der selb S.t Martins Stift zu Wormbs begabt mit achtzehend
zu Wangen und einem Weinberg, die selbig Donation
ist beschehen Anno domini 931. Das war in dem dritten Jahr
der Regierung Kaiser Ottens des dritten, Er hat mit Erzbischoff
Wilhelm zu Mainz und Bischoff Erkenbaldt von Straßburg
helffen weihen Bischoff Burcharden zum Bischthumb, darnach ist
er gegen den vierdten tag des Augstmonats, als man zahlt nach
Christi Geburt 993. und ist gen Neuhausen in der Kirche
S.t petri begraben, da auch seinem Bruder selig begraben
war.

Hildebaldus amat fratri succedere charo,
Sicut et officio religione pari.
Hasso prior natus fuerat fuit alter et Hasso,
Cultores veri firmiter ambo Dei.

Franco, der Eilfft Bischoff.

Franco war auch aus diesem Landt zu Hessen von gar edlem Geschlecht geboren, kame nach weylandt Bischoff Hildebaldo an das Bisthumb zu Wormbs und war ein Mann gar heiliges Lebens, der auch ein sonderlich gnade hatt bey Kayser Otten dem dritten, also daz er in dem mehren theil vür seinen geheimbsten einer der Räth und getreuwen Diener bey ihme an dem Kayserlichen hoff hielt, und sonderlich als der in das Welschlandt und gehn Rom ziehen wolt, da nahme er in mit Ihme, beharret daselbs langer dann ein Jahr, [illegible] nach der Jahrzal [illegible], aber darbey mit Weisheit begnadt, und grosser bescheidenheit also begabt, dass an dem Kayserlichen hoff, ehe ihn wenig berathschlagt oder beschlossen werden mocht, und solch sein getreue nützliche dienst bey

gabt der Kaiser sein Bistthumb mit deß mechtigen und kostlich
beten Creütz, richtet Ihme darumb Ubermuth und Dyel an
welches aber volgendts verwegen und kürtzen unversehenlich
tödtlichen abgang ihrer beiden mit ein eingang gewann einer
Zeit wie die von Wormbs löblich Kaiser und der heilig Bischoff
Franco noch zu Rom waren, gelegten sie beide bey einander
zu sein allein ehe dass Bostgen nicht wider Ihre andacht zu vol-
bringen, dann sie lagen verborgen bey der Kirchen St Clementis
in seinen Kleidern 14. tag die weile er kranck waren
und als Gott ihr Gebett erhört hatte, als ward Ihme
von Gott wunderbarlich geoffenbahrt, die Stundt seines abschidts
an dieser Zeit, dasselbig zeigt er dem Kaiser mit gedultigen
tröstlichen und mit willigen geberden an, der mit ein gering
ander trostenliche gorte und herzliche beschwerdt darab empfieng
und mit innigen trehnen an ihr küssen und begehrent hat, welchen
er nach seinem tödtlichen abgang deß Bistthumb Wormbs verleihen
solt, daran von Ihme nach viel anhalten und ernst mit
beweillen, antwortet, er hat ein Bruder, so es Gott gefellig
möcht er wol leiden und gern sehen, das der selbig damit
begabet würde, solches acht Ihme der Kaiser tag und damit er
es dester minder vergesse, liess er Ihme dem Bischoff Franco,
nem ein gedenck zettel machen und geben, beschloss den in
seinem Sigell, und unlang darnach, da bevor hat Gott
ein heiligen mann, an Sontag und in der Stundt, wie er
die vorhin bei seinem ~~gesunden leib~~ gesunden leib erwent
und angezeigt hat, an dieser Zeit, in gegenwertigkeit
deß Kaisers, das war den 4. tag Septembris, also liess ihr
gedachter Kaiser mit grossen Ehren zu der Erden bestatten
und waren von Ihme viel der Klag gemacht.

Romani

Romam Franco pater cum rege meavit Ottone,
Tertio, solvit ubi iura suprema neci.
Germanus Sancti Burchardi qui fuit, ambo
Pontifices plebis Vangionensis erant.

Man findet geschrieben, das die heilige Fraw Adelheit offtern=nenten Kaisers Otten des dritten ein Fraw, die Zeit noch in Leben gewesen, den tödtlichen Abgang Bischoffs Franconis gar treulich beclagt hab, und gleicher weis als sie weissaget h. denen die bey ihr waren Kranckheit, sie besagt des gedachten Kaisers Ihr Todfall nicht lang nach Ihme leben würdt, welches alles wardt darnach wahr, dann so baldt er wider in das Teutschlandt kame, lebet er wenig Jahr darnach und starb noch also Jung.

Erpho der Zwölfft Bischoff.

Erpho, diesem vbergab Kaiser Otto der dritt den Bischofflichen

Rab, und bracht ihm das Bisthumb widerumb uber und wider das glaublich verstehen und zu sagen von Weylandt Bischoff Franken gethan, das geschahe zu Rom gleicherweiß der selbig Bischoff todt verschieden war, doch heimlich keiner gefehrlichen weis, sondern allein umb des vilfältigen bittens und langer summen unterhaltens willen, deren die es begehren thetten, in dem er wider den Castell, den er bei handen, noch ein zu sagen bedacht. Nun lebt aber dieser Erpho darnach nicht lenger dann drey tag, da verschiedt er seliglich und wurde aus Statuth und Hader des Kaisers, dem er lang lieb gewesen, neben seim Vorfahr begraben mit allen den ehren, als das er ihm geordnet hat, und das Bisthumb lang ingehabt hett; die überschrifft seines Grabsteins lautet also.

Præsulis Erpho capit festigia summa probati,
Officium moriens liquit et illud onus.
Tres vix ipse dies gavisus munere tali,
Cœlestis patriæ munera læta subit.

Ratzo, der dreyzehendt Bischoff.

Ratso was auch mit dem Kaiser gen Rom gezogen, gar ein ehrlicher annehmer Mann, dem wardt gleicher weis wie Eppho und viel andern die dem Kaiser fürstiglich anlagen, und wie die Histori lauttet, die auch Abt ... Gallen darzu verheissen hatten, das Bisthumb Wormbs geliehen, wie er sich aber daruff erhebt und von Rom ... das Bisthumb ein zu nemmen, wardt er underwegen Krank und starb zu Chur an dem 24. tag seiner Verleyhung des Bisthumbs, wie es sich einem Bischoff wohlgezimet, mit grossen ehren begraben und zu den andern bestattet werdt, die dernachvolgende Vers sindt uff seinem Grab eingehauen.

Pontificis baculum portavit Wormatiam,
Bis septem vivens non nisi Razo dies.
Razo sequens ternum Romani properanter Ottonem
Qui tunc dives erat nix modo pauper eget.

Burckhardus der Vierzehendt Bischoff.

Burckhardus oder Brocardus als ihn Gratianus nennet in

dem Decret in dem Capitell anzufahende, In nomine &c. In dem
73. Underschiedt mit diesen Worten, Brocardus der heiligen
Kirchen zu Wormbs, unnd der Sicher Christi andächtiger diener und
demüthiger Bischoff: ist auß dem Landt zu Hessen geboren gewesen
und ein leiblicher Bruder weylandt Bischoffs Franconis, war erstlich
ein Mönch in dem Closter Lobach, darnach ein Probst zu St. Victors
Stifft vor der Statt Maintz, und war ihm das Bischthumb Wormbs
von Kayser Otten geliehen, erst wie derselbig widerumb von Rohm
in das Teutschlandt kommen, geschehe in Sachsen und in einem Flecken
Kirchberg genant, in gegenwertigkeit des Bischoffs Wiligisi.
von Maintz ersten Churfürsten, dieser Bischoff war ein Mann
wunderbarlicher hoher Vernunfft und geschicklichkeit, dann der
gelehrt Mann Adelbert von Gemblach, der in den Historijs
hochberümbt, hat ihn in seiner Jugent gelehrt, darbey war er
nit minder heiligs und wolkommens Lebens, der seinen Stifft
gröslich gebessert, und andere vielb gutts gethan hat, dann nach
dem die Römischen Kaiser und König, sonderlich die von dem Stammen
und Geblüet Caroli magni abkommen, allwegen ein besondere
Gunst, und Lieb zu der Statt Wormbs gehabt, dieselbe lange zeit
vor andern Stett im heiligen Reich, hoch gehalten, auch die Geschäfft
und anligen des Römischen Reichs, durch berüfftung und versamblung der
Fürsten und anderen Ständ, da ausgericht, alles zu Zierung und
wolbesserung der Statt, sobaldt aber dieselben mit todt abgiengen
von dieser Welt, fieng auch die gedacht Statt an aller ihrer würde
macht und vermögen schwach zu werden und abzunehmen, so gar daß
bis zu der Zeit Kaiser Heinrichs des andern dieses Nahmens, und
Bischoff Burckhardts der mehrertheill an den Ringmauren nider
gefallen, die Kirchen und Clöster sehr zergangen, und gegen ihrem
ersten Standt zuvergleichen, ein dorff geachtet worden war, dieselbs
erneuwert dieser Bischoff gantz und gar widerumb: dann er ließ
die Statt mit Graben, Ringkmauren und Thürnen verwahren und
[illegible] zum besten und nach [illegible]. Er gab den Thumbherren
die gegen in der Vorstatt das Andorlet genandt, er bawet auch

nennen auch das Stifft zu St. Paul, war ein Palast und fürstliche Behausung gewesen Herzog Conradts von Francken, welchen man nennt den Herzog von Wormbs, und das, da der Son ein Aufrhur, der von Augspurg auf dem Lechfeldt bey dem ersten Kayser Otto von den Hungern erschlagen worden. Denn Kaiser Heinrich bracht ihme solchen Palast aus sondern Gnaden zuwegen, verleicht daran die Statt Worms, allen dann Wormsern, die welgender Kaiser Conradt sein Nachkommen, der auch des Stammes und Geschlechts der Herzogen von Francken war, an das Bistthumb Speyer gab etc. In dieselbig Kirch zu St. Paul, so hat er ein ansehnlich gewidmet, macht daraus ein Collegium auch daß die Priester da ewiglich die Sieben Zeit singen und lesen, auch andere Gottesdienst verbringen sollten. Mehr macht er in der Statt ein Stifft St. Andreas, verwendet die Rent und Gülten daran, so die Chorherren vorhin auf St. Andres berg, in der Vorstatt gelegen, gehabt hetten, dieweil dasselb bey seinen Zeiten gar abgangen und in ein Ruin kommen. Was Gutthat er an dem Stifft Neuhausen gethan, wär lang zu erzehlen, dann er ziert und bessert alle Kirchen nach seinem besten Vermögen. Er hat gar großen Zwitracht und Zertrennung mit dem Abt von Lorsch unter andern etliche Güter zu Ladenburg und in dem Odenwaldt und wiewol derselbige Span lange Jahr auch bey seinen Vorfahren gewehret, in denen zwischen beiden Theilen Vertrag und Bericht von Römischen Kaisern und Königen gemacht worden, sonderlich von Kaiser Heinrichen der alle spennige Güter underzogen auch mit Marck zeichen underscheiden und verzeichnen lassen hat, so konten oder wolten doch beede Theill gedachten Vertrag nit gleich nachkommen, dadurch solches Irrthumb so groß wurde, das viel Gewalt und Todtschlag daraus erfolgte. Solches klagt Bischoff Burckhardt dem Kaiser Heinrichen, bey dem er sonderlich viel Gnad und Willens hett, der macht zwischen den Zwentrachtigen ein Vertrag und Abred, welches der Bischof und der Abt zu Lorsch siegen gesetzt, also lautet.

In dem Nahmen der heiligen und ohnzertheilbaren Dreij=
faltigkeit. Ich Henricus durch verhängnus Göttlicher milt=
tigkeit, Kaiser und mehrer des Reichs, thun kundt allen glaubigen
der heiligen Christen Kirchen beeden gegenwertigen und zukünfftigen,
wie solche Verwirrung ungerühwig gemacht hat, der von ohne
lang gewaltet und zwitracht und streitt feindtschafft, die allweg
und zwischen Wormbser Bischoff und Lorscher Apt, und beeder diener
Ihren Kirchen, die iezundt also zugenommen haben, dass unzahlich
todtschläg zwischen Ihnen worden, dardurch beede Kirchen grossen
schaden gelitten haben: Darumb mit Rath meiner getrewen
das hab ich geschickt zu ordnung wie so grossen verbrecht für
nehmen zwischen beeden Kirchen und Ihren dienern, nun und
fürohin entweder gantz verstanden oder ungebüsst nit bleiben;
Zum Ersten hab ich geboten und das fürbringen ge..undt meine
Worten, da solle ohngerechtigkeit, die iezundt vielzeit unge=
straffet blieben: 1. durch ihren beeden Vögt vollkommenlich gestrafft
werde, und fordern von ihm, dass solche nit also bei ihnen walte,
und ob ein newer Krieg (das nit sein soll) zwischen denen auff=
gehen solt, will ich das zu zu kommen kommen und so allen ihrer
vermögen straffen und dass nit solche und so grosse Kühnheiten ohn
würdige Straff zwischen ihren dienern darnach bleibe. Durch dieses
Brieffs Gebott hab ich gemacht die Satzung ob jemandt aus den
dienern St. Peters zu Wormbs, einen aus den dienern St. Nazarij
oder widerumb einer aus den dienern St. Nazarij jemandt der
Knecht St. Petri verfolge oder nach stelle oder durch freventlich
Kühnheit und mit gewapneter Handt einen zu tödten oder zu
berauben, seines Leibs oder seines Hauss zerbricht oder zu
bestreitte, wund: 1st. Ist der ein Knecht, oder wie er sich nem
seiner Heimath oder Widerstand entgeht oder vielleicht nit
daheim: 2. der, der solche Kühnheit und angezeigt ein führer

oder verwundet wirdt, dem soll man abnemen haupt und
haar, und darzu ihm beide finger mit einem glüenden eysen
durch gemacht gebrennet werden, die anderen desselben [illegible]
sollen beraubt werden händt und haar, ist es aber, dz jemandt
da todt bleibt, alle die desselbigen todtschlags oder [illegible] schuldig
haftig, ein handt und haar verloren sollen, mit [illegible] [illegible]
lung gezeichnet werden, und wer [illegible] gelobt, und dz der todt bleibt
einen brem soll bezahlen. der ein des [illegible] ist des todtschlags
und sich mit dem [illegible] des todts [illegible] und [illegible] [illegible]
als beiden [illegible] von der anderen unschuldigkeit gestrafft
würdt, der [illegible] soll des vorgenanten urtheils [illegible]
sein, die [illegible] rath und [illegible] der volgt in der vogtey
[illegible] mit [illegible] des Richters und des [illegible] in gegenwertigkeit
beider [illegible] soll getreulich erzelt werden, wann es aber dz
der vogt entwendet durch lieb oder gab und geschetzt würdt,
oder gedingt, oder durch bandt bewegt mit einem [illegible] die dagegen
abwenden wolt, der soll der handt und vogtey beraubt
sein. es were dann dz er [illegible] die heiligen schwüren [illegible], dz
er den der des mordts oder der [illegible] schuldig ist, niemandt nicht
kundt, dass er allein [illegible] [illegible] und nit finden mag oder nit will,
sollen die getreuwendes [illegible] [illegible] und zu der vorgenanten [illegible]
in der gegenwertigkeit ihrer beider [illegible] erwarten, gleicher
weis soll geschehen an des Richters statt, und diss sagen wir auch von
der [illegible] des Richters und des vogts, ob einer under ihnen [illegible]
[illegible] hat, soll [illegible] der vorigen [illegible] oder schläg
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] ist des [illegible] [illegible] und dz täglich
geschicht, dass [illegible] man nicht woll und recht geendet oder
[illegible] ausgesprochen ist, niemandt [illegible] [illegible]
bedürft. were es aber dz der vorgenant Richter oder vogt die [illegible]
dagegen [illegible] [illegible], wie oder [illegible] [illegible] soll
er bezahlen [illegible] [illegible] sein vorgenommen willen zu

Zumahl mit vorbringen, Und da diese Vergunstung, stet und ohnzerstört
bleibe, [illegible] Sigill dis [illegible] Brieff [illegible]
haben wir gehaissen [illegible] Kanzler an statt Erzbischofs [illegible]
[illegible] hatt erkandt. Dat. den 4 Monat Decembris Indictione
6. Jn dem Jahr der Menschwerdung deß Herren 1023. aber in dem
Jahr Herren Heinrichs des andern Regierung 23. und seines Kaiser-
thumbs in dem 10. Jahr geschehen zu Trebur in dem Königlichen Hoff
Amen. Dieser Ehrwürdig Bischoff hat gar viel und nützlich
Bücher gemacht, dann er gantz wol gelehrt auch von Natur so vernünfftig
und sinnreich gewesen, daß ihm bey seinen Zeiten keiner gleichen mocht
nachdem er nun das Bisthumb glücklich und wol in Geistlichen und
Weltlichen Sachen lange Jahr verstehen, also daß, weil er Bischoff gewesen
drey König Kaiser das Reich regiert, Nemblich Kaiser Otto der dritt
welcher Ihme das Bisthumb verlihen, Kaiser Heinrich der ander und
Kaiser Conradt der ander, under dem er gestorben, Es begab sich bey sein
Lebtagen, als er zwainzig Jahr alt und schwach, auch ein lange Zeit gar
kranck gewesen, daß gemelter Kaiser Conradt, doch der Zeit noch
König, Ihme entbieten ließ, wie er des willens sich persönlich zu Ihme
zu verfügen, gnädiger mainung Ihne zu besichtigen, als sein getreuen
Zuchtmaister, von dem er in seiner Jugent gelehrt und aller Zucht
underwisen war worden und geschahe solches im andern Jahr seiner
Regierung, sobald der Bischoff das erfuhr, wurde er [illegible] hoch be-
kümmert und beschwerdt, [illegible] er, seiner grossen Kranckheit halb
dem König nicht zu willen werden oder Ihme [illegible]
erzaigen und beweisen konndt, dann es hatt ihme die Kranckheit
darzu mit Alter [illegible] schwach und abfällig gemacht, daß er gantz kein
[illegible] mehr vorhanden, und [illegible]
ich [illegible] Kranckheit [illegible] erholen, und [illegible]
ankommen mocht, aber er der [illegible] zu Bett gelegen
zu Gott gesagt, [illegible] und [illegible]
[illegible] in göttlichen willen nit gehalten, daß er ihme dann allein
die Zeit des Königs ankunfft [illegible] Gesundheit und [illegible]

[illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], dann [illegible] [illegible] [illegible]
leicht und gesundt, als ob ihme nie nichts gebrochen, gienge ihme nit
einer [illegible] entgegen, und er zeigt ihm viel ehr, da kundt glich
derselb [illegible] kein Schwachheit mehr gebrechen, als das er viel
[illegible] ding, wie er [illegible] von dannen zieht. [illegible] zeit folget
bis zum Octobern, da that er ihme noch dreyen tagen gnaden mitten
Seigung das er in [illegible] die [illegible] nit mehr sehen würdt, und [illegible]
[illegible] sich gehn Wormbs kam, ließ er sich baden und scheren
auch ein kron auf dem haupt und den bart schoren, und darnach weiß
anlegen und bekleiden, und folgendt mit den heiligen Sacramenten
versehen, die er mit hertzlicher inniger andacht empfieng, legt sich
widerumb ins Bett, und an dem andern tag frue, gab er Gott
seinen Geist. Dz geschahe auf den 19. tag des Monats Septembris als
man zehlt nach Christi Geburt 1024. Jahr, er wardt gar ehrlich
begraben in dem Thumb in der Capellen St. Laurentii [illegible] dem
Altar, und wurden auf dem Grab [illegible] diese Vers geschrieben.

Robora Burckhardus ex nomine denotat arcis,
Et quod nomen habet maxima facta probant.
Vangionum per enim fossas et moenia, turres
Aedificat rursus depopulata prius.

Er wardt nachgehendt viel Jahr vom würdigen [illegible] widerumb
ausgegraben und in ein Sarck gelegt, die noch in dem Chor auf
dem hohen Altar stehen.

Atzecho der Fünfftzehendt Bischoff.

Atzecho ein geborner Graff von Rastatt, dem wardt das Bisthumb nach abgang deß selbigen Bischoffs Burckhardt geliehen, und wardt den x. tag Decembris confirmirt und geweihet, Anno domini 1024. wie gedachter zu der [illegible] an den [illegible], Zehenden das ein theil davon [illegible] were, die der Bisch. verlanget an den König [illegible] Conradt den andern deß Nahmens, mit dem zu nehmen [illegible] gefreiet, der selben zeit nach König mit hülff und durch [illegible] Capitels desselben ehrlichen [illegible], das er alle die Güeter, so ihme zu [illegible] in dem [illegible] eigentlich zugehörten, umb Gottes willen gab, Nemlich die zwen theill dem Hohen Stifft zu St. peter zu Wormbs und den dritten theill dem Stifft zu Nüwhausen, Nach dem nun [illegible] Bischoff ein Bisthumb zwantzig Jahr löblich und wol regiert hett und in solcher zeit nicht underlassen, das zu dem [illegible] und zu [illegible] deß Bisthumbs dienlich sein mocht, er [illegible] sondern

Ist Todts an diesem Zeitt an den 14. tag des Hornungs als si=
man zahlte nach Christi Geburtt 1044. Jahr, in S. Steffans Closter=
lein vnnd diese Verß geschriben.

Sebrius Azecho sua vorida miscuit unda,
Nam fuit a Nassau nobilitate satus.
Vangionensis apex titulum cum nomine prodit,
Sed clarus mundo clarior aede poli.

Adelgerus der Sechszehendt Bischoff,

Adelgerus, Edel von Geburtt, Edler von Tugenten vnnd
Sitten, Kaiser Heinrichs des dritten dis namens Canzler vnnd
dannenher geheimester Rath ain ... würdig ewigen Ge=

Mächtiger zu nachkommen zu [illegible] weilandt des Bischoffs
Albrechi und nachvolgern, die der Bischoff brauchte den hohenden
zu [illegible] und anderen mehr Güetern in [illegible] und [illegible]
von gedachtem [illegible] seinen Herren an das Bisthumb, wiewol er
auch ettliche andere Güeter, St. Peters Stifft und dem Bisthumb zu-
gehörig, dargegen widerumb verglaichen und geben müessen, der
[illegible] aus dem Thumbherren, die bey seinen Zeiten noch Clöster-
liche Regel haben thetten, [illegible] noch nit in die
tag gebracht, der [illegible] dem Bischoff darüber aufgerichtet
[illegible] befunden, und in des Capitels [illegible], daraus
[illegible] des Capitels [illegible] gebrauch, als
lautendt: Wann erstlich ein Thumbherr angenommen würde
soll er als bald und [illegible] 6. [illegible], davon gehört
dem Bischoff [illegible], dem Probst ein halbs, dem Dechant
ein halbs, aber die anderen vier sollen gleich under die übrigen Thumbherren
ausgetheillet werden. Mehr als derselbig so angenommen
würdt, den anderen allen darzu ein guet köstlich Mahlzeyt und [illegible]
[illegible] ein anderer [illegible] mit der [illegible]
hab, oder mit den [illegible], nach ihrem tödtlichen Abgang gehalten
soll werden. [illegible] in seiner Regierung [illegible] Jahr aus,
[illegible] ihr [illegible] den 20. tag des Monats
Augusti, als man zahlt nach Christi unsers lieben Herrn Geburt
1044. wie er darauf in dem [illegible] erwöhlet und Confirmiret
ist worden, man findt auf seinem Grabstein dise nachfolgende
Vers geschriben.

Nobilis esse volens vestigia sancta sequatur,
Semper Adelgeri nomine talis enim est.

Nobilitatis habens nomen re nobilitatem,
Maiorem exhibuit: Ergo beatus erit.

Arnoldus der siebentzehendt Bischoff.

Arnoldus wardt ein Bischoff zu Wormbs Anno Domini 1044.
in dem lande [illegible] Meylandt bezwange und Ungarn und
dennoch über dasselb Jahr gelebt, gestorben war. Er war ein
Mann hohes Gemüts, und gantz heiliges Lebens, Mann findt in
dem Stifft zu Neuhausen vor der Statt Wormbs gelegen, ein
Brieff von dem Bischoff ausgangen, darin er kundt thut, gibt auch
grossen Zeichen an seiner Krancken [illegible] alles durch die
verdienen St. Ciriaci beschehen, derselbig brieff, lautet zu
Teutsch also: Ich Arnoldus von Gottes genaden Bischoff zu
Wormbs, Allen die Gemein aller Christglaubigen künfftig
und gegenwertig, Nach dem unser Herr Jesus Christus ewiglich
regiert und ist, wie wol unwirdig, die Bischofflichen Stul zu Wormbs
besessen, Das ein Edle und Fromme [illegible] gebornn
die mit schwerer Leiden und Kranckheit beladen, dann sie das

paralisis [illegible] etlich Jahr gehabt, also daß sie in der gebrechen der Glieder gantz und gar [illegible], [illegible] darumb sie von ihren dienern gehn Neuhausen in die Kirchen, darin der Körper des aller heiligsten Martyrers und Ritters St. Ciriaci ruhet, getragen ist worden, darin hat sie aus der Barmhertzigkeit Gottes durch das verdienen und Gebet gedachtes heiligen Martyrers und Ritters erlangt gantz vollkommene Gesundheit. Dis ist geschehen zu Neuhausen Anno domini 1044. Als Kaiser Heinrich der dritt regiert, und in dem [illegible] Krieg glücklich triumphiret, in dem er den Zahn [illegible] Weyhe [illegible]. Dieser Bischof hat die Capellen der Pfaltz zu Wormbs in der Ehre des heiligen Martyrers St. Stephani und ein Capellen an der Thumbkirchen in der Ehre St. Nicolai [illegible] geweyhet, auch dem Stifft etliche Güter zu Wabernheim und [illegible] eigentlich ergeben.
Es war bey seinen Zeiten Thumbprobst zu Wormbs Pfaltzgrave Eberhardt ein Sohn Pfaltzgrave [illegible] Hertzogin Kunigundt der heiligen Kaiserin Bruder gewesen, gar ein frommer Herr, der folgendt ein Ertzbischoff zu Trier wardt, aber solcher durch die Juden [illegible] mit gifft vergeben und getödet ist.
Es begab sich zu seinen Zeiten, da Papst Leo der neundt des Namens in Teutschen Landen und sonderlich zu Maintz gewesen, da er ein Synodum oder Concilium vor [illegible] 40. Bischoff ohn andere Prelaten, die auch in großer Anzahl [illegible] erschienen, gehabt [illegible] Mengelt und [illegible] [illegible] und gleich darnach an dem heiligen tag der Geburt Christi [illegible] zu Wormbs das Ampt der heiligen Meß [illegible], [illegible] Kaiser Heinrich und anderer viel Geistlicher auch Weltlicher Fürsten: aber [illegible] gesehen und [illegible] verbracht, mit den aller höchsten und grösten würden und ehren, den nechsten tag hernach auf St. Stephans tag [illegible] Ertzbischoff zu Maintz Luitpold gehalten, [illegible]

Ämpt singen dardu er sich dann auch mit innigkeit und andacht schikhen
thet, es waren da gegen abermahls der Bäpst der Kaiser und alle
Fürsten, als nun der Diaconus Hunibertus gesehen, die Epistel
anfing zu singen und die weisung nach der Römischen Kirchen art laute,
sprang der Bapst ein mißfallen darab, als da der Ihme sagen und
befehlen ließ aufzuhören zu singen, weil das er sich aber der nicht sündern
oder fremd und unangesehen die Epistel vollendet, thet er ihne als
balde von wegen des ungehorsam in den Bann, Do balde aber der
Evangelist ob dem Altar kommen eben that, naigt er sich nider auf den
Altar und bettet und verlobt, Es were dann dass Ihme, die Dia-
conus von dem Bann absolviert und der [illegible] erlaubt auch zu [illegible]
würde dem heiligen Ampt ohn alle [illegible]
werden, so wolt er gewißlich von dem Altar gehen, und das übrig
theil der Meß underlassen; Also wurde der Bapst bewegt Ihne
widerumb zu absolviren und vollendet volgendes Bischof
Arnold das Ampt mit Andacht und Geistlichen freuden.
Nachdem Arnoldus zwanzig Jahr Sieben [illegible]
acht Monat sein Bisthumb regiert und besessen hat, in dem
[illegible]
[illegible] in Christo dem herrn [illegible]
tag des Weyhenachten, Anno domini 1065. [illegible]
[illegible] begraben [illegible].

Præsul ut Arnoldus partes pastoris agebat,
Nonus Papa Leo te Vangio sanctificabat.
Natalem Domini celebrans cultu saciori,
Ergo Deus tribuit sat tempore te meliori.

Adelbertus der Achtzehindt Bischof.

[illegible]

Adelbertus ein geborner Graff von Habspurg und ein
leiblicher Bruder Herzog Rudolphs von Schwaben, der von den
Sachsen wider [illegible] den Kaiser Heinrichen den
Vierten erwöhlt worden, Dieser Adelbertus war
erstlich ein Mönch in dem Closter zu St. Gallen gewesen, von
dannen er volgends gehn Reinaw postuliert und daselbs zu
einem Bischof gemacht wardt, geschehen den 24. 7. Octobris
Anno Domini 1065. wie sein nechster Vorfahr weylandt Bischof
Rumold darvor an dem 3. dem Tag des Brachmonats gestorb
und mit todt abgangen, Nun war er gar ein thugentlicher und
frommer Herr, darzu hochgelehrt und weis und [illegible] der
von menniglichen geehrt und lieb gehalten wardt, aber er lebt in
seinem Regiment nur vier Jahr, etliche wöllen fünf, doch hat er
die wunderbarliche schwere und große [illegible] Leibs, dann wiewol
er erst ein gerader starker mann war, [illegible] wunder

die unglaubige verzörte und zerstörte, als oder dardurch die ihre-
ursachen mehr ein Ferkein ann ein verwundern bracht, und man kain
alter ein grössere Ferr ehr in vor schon war worden. Als er nun
aufstain zehen jar lang, das er des sterben müste, geschahe an dem
6. tag des Augst Monats, am St. Victors tag, Anno domini 1069.
er wurde mit großem weinen und laidt aller seiner underthä-
nen, die ihn umb ein ehrliches, heyligen lichen Leben gar lieb
gehabt, begraben, und nicht im seinem Stuhl, dem die Erz zuge-
hören.

Firmus Adelbero syncero pectore cives,
Vangiones docuit corde tenere fidem.
Sic se curauit populi sic pectora pauit
Vt superi moriens iret ad astra poli.

Adelbertus der Neunzehent Bischoff.

Adelbertus, ettliche wöllen er sey ein Hertzog zu Sachssen ge-

gewesen, nemmendt ihn auch Edelwardt mit diesem Nahmen
ist er einen Teppich oder aufschlag gewürckt, darnach in Kronnbt
in dem Chorh in dem Chor ob dess Thumbstiffts gestül hangt. Er
dem wardt das Bisthumb von Kayser Heinrichen dem Vierten dis
Nahmens geliehen, dann er gar ein weiser verrümbter und gelehrter
Herr war der einige Bischoff lang Jahr glückhlich und wol regiert.
Nun war Ihme erwendter Kaiser an zeytlich gnedig nit, er wurde
Ihme fernach noch viel mehr abholdt und veindt, also dass er ihme aus
der Statt Wormbs, auch aus dem Landts ortt vertreiben und verjagen
thet, beraubt und entsetzt ihn des Bisthumbs gantz und gar, er be-
dorfft sich nit wol, zu sicherheit halb seines Lebens, irgendt in
einem ortt offen, auch nit weniger ergreiffen zu lassen, und der
einigen Ursach willen, dass er sich Ihme nicht anhengig machen noch
in allen seinem vornemen beystehn oder beholffen sein wolt,
sondern sich in des Bapsts Bann verharren thet und von allen Stenden
sonderlich verhasset war, dass die Fürsten einen andern König er-
kurt erwehlten, Nemblich Herr Rudolphen von Rheinfelden
Hertzogen in Schwaben, nachdem aber derselb von Ihme erschlagen
da darnach die Fürsten seinen einigen Sohn
Henricum den Fünfften erwehlet hetten, Er doch nicht gleichwol
dadurch ein Ursach sein, dieweil der Kayser so viel und lange Jahr
gross schwerlich und beharrliche Krieg wider die Sachsen, denen er
so gar gehessig und abholdt war, geführet, in derselben Landt
dieser Bischoff geboren war, auch die Fürsten und besten Ge-
schlecht der Fürsten und Graven des gantzen Landts daselbst
Ihme mit Sippschafft und Freundtschafft verwandt waren, die
Ungnad und widerwertigkeit muss der fromme Bischoff
Adalbert gedulten und leiden, bis so lang der Herr über den
Kaiser gebot und auch dieser zeit erworben, als König Heinrich
der fünfft der regierung des Römischen Reichs erwehlet wardt,

Aller erst kame er auch wider zu seinem Bischthumb, dorfftig
sehr, alsß wenig Jahr vor seinem tödtlichen abgang, bey seinen
Zeiten war zu Neuhausen in dem Stifft ein Probst Adel
Adalbertus geheissen, von der Geburt ein Hertzog von
Lothringen, der in dem Stifft siebenzehen Jahr gewesen
würdt, den nahm König Henrich der Fünfft, umb ehrung
seiner Vernunfft und geschicklichkeit, an zu einem Cantzler
und geheimbster diener, verschaffte Ihme volgends, daß er
ein Bischoff zu Wormbs wardt, der selbig ließ auß sonder-
lich lieb zu dem Stifft Neuhausen erst, die zwen thürn
daselbst, wie die noch dastunden an der Kirchen stehen, auß keinen
gleicher weiß und nicht minder hatt Bischoff Adelbertus vom
Wormbs auch ein sondere lieb, neigung und andacht zu
dem lieben heiligen Märtyrer St Ciriaco und seinem Stifft
Neuhausen, darumb er gab den ..., als man eigentlich dahin
die zwey dörffer Dalsheim und Wachenheim; wie man
solches alles der Überschrifft eines Brieffs findet, nach
dem der Probst Bönnstein, daß er sich aus dem alten Brieff,
so noch im gemelten Stifft vorhanden, darin er mit seiner
eigenen handt geschrieben hat, und alß in Teutschen lautet.

Ich Adelbertus von Gottes Gnaden Bischoff zu Wormbs
bekenne mit dieser meiner eigenen Handschrifft, daß ich
in dem siebenten und dreyssigsten Jahr nach meiner erwählung
St. Ciriacen Stifft zu Neuhausen widerumb gegeben und
eingeraumbt hab, das dorff Dalsheim, mit aller nutzung
und zugehör, an Ackern, Weingarten und Weyden, daß auß
heiligkeit meiner vorfahren, durch gewaltsame vor-
zeiten viel Jahr lang darvon entzogen und entwendet worden war,

solches hab ich gethan auß bitt und ermahnen meines gnedigen Herrn
Adelberti des Königl. Cantzlers in dem ersten Jahr der Regierung
des aller lobwürdigsten Königs Heinrich des fünften dieses
Nahmens Anno Domini 1106. Da nach deme nun diß Bisthumb
gewöhnlich, nützlich und wol acht und dreissig Jahr regiert
und verwaltet hatt, darauff beruffet ihn Gott auß diesem
elenden Jammerthal auf den 6. tag des Hornungs als
man zahlt nach Christi Geburt 1108. Er wardt auch seinem
begehren zu Neühausen bey Wormbs begraben, daselbs liegt er in der
Mitte des Chors begraben und hatten die Vers auf seinem
Grabstein also.

Præsul Adelbertus Christi memor, et bene certus
Messis quæsite, post huius semina vitæ
Prædia cum pace dedit ista tibi Cyriace
Boteshein Sarles, Warandersheim.
Inclita nobilitas non infima fama parentum
Nobile Adelbrechum nomen habere facit.
Vivat in æthrea qui regni perpetis aula,
Ad faciem videat qua sine fine Deum.

Dietmarus der Zwantzigst Bischoff.

Dietmarus wardt nach Weylandt Alberto ein Bischoff zu Wormbß, lebt aber in seiner Regierung nit gar lang, dieweil was er [illegible] fur [illegible] hat, [illegible] nichts, doch ist die Mühle zu [illegible] [illegible] mehr, die der Bischoff [illegible] zu Wormbß hett, von Ihme [illegible], der tag seines absterbens vnnd Jarzeitlich begangen auf den letzten tag des Monats Octobris an dem er gestorben war, als man zählt nach Christi Geburt 1109 Jahr, es findt die nachfolgende verß geschriben auf dem Stein seiner Begräbnus, also lautendt.

Præsul Diethmarus præclaro dogmate charus,
Cleri suavis odor, non nego, plebis honor.
In mundo gnarus, nunc super æthera clarus,
Iam requiesco solo, vel rutilante polo.

S. Ebbo, der Ein vnd Zwantzigst Bischoff.

Ebbo, war erstlich ein Münch zu Lorsch, von dannen
kam er gehn [illegible], da ward er ein Chorherr, aber kurz,
darnach wardt er widerumb [illegible]
[illegible] und das Bisthumb
Wormbs bevohlen [illegible] geschickt
[illegible]
[illegible] Es geschahe [illegible] in dem Jahr als
man zehlt nach Christi Geburt 1110. under seiner Re-
gierung wardt die Thumbkirch, so vor acht und dreissig Jaren
zu den Zeiten von Weylandt Bischoff Burchardt [illegible]
von einem feurigen Strahl vom Himmell angangen und ver-
brunnen, widerumb [illegible] gebauwet, [illegible]
volkommenlich verbracht. [illegible] Bischoff
[illegible] von [illegible]
[illegible] in der [illegible]
und dem heiligen Apostell St. petri. [illegible]
[illegible] und geschahe die [illegible] in gegenwertigkeit
[illegible] und vil andere Fürsten und Herrn
Darnach starb dieser Bischoff Ebbo [illegible]
[illegible] Bischthumb [illegible]
als man zehlt nach Christi Geburt 1115. Jahr, [illegible]
[illegible] dise nachvolgende Vers geschriben.

Lorchonum consors prius Ebbo, post tamen exors,
Postarias sedes acceptas liquit et ædes.
Wormaciam venit, populi quo scandala demit,
Præsulis et partes, sanctasq; exercuit artes.
Vnde beatorum cesserunt regna polorum,
Ebboni patri: dilecto credite fratri.

Buggo der zwey und zwantzigst Bischoff.

Buggo ein Edler von Aborn dem Schloss in dem Bischthumb
Bamberg gelegen, ward der 22. Bischoff zu Strassburg, der
durch ein Thumbcapittel daselbs erwehlet worden.
Dann vor diser Zeit [illegible] Ihr wurden die Bischoff
allwegen von Römischen Keisern und Königen erwöhlet
und presentiert, nachgeendt ein [illegible] Wahl dz Capitel
[illegible], dann etliche warend dass [illegible]
erwöhlten und gaben [illegible] Arnoldus
[illegible] darum [illegible] vil und grosse Zwytracht
uff dem Bischthumb [illegible] verderblicher Schaden, ab ward
Bischoff Buggo durch ein alten Herren erwöhlet [illegible]

Widertheill also verhindert, das er uber fünff Jahr lang
[illegible] von einander gehadt, das zu letzt durch
den Bischoffen Adelbertum von Maintz, der Bäpstlicher Legat
war, in bey sein und gegenwertigkeitt dieser Bischoff
Sigfridi von Speyer, Embrici von Würtzburg, und Bernhardi
von Bamburg, desgleichen der dreyen Thumb Propst, als Henrici
von Maintz und Conradi von Wormbs, und dann Propst
Gramlieb von Neuenhausen, Propst Sigfridt von Maintz, und
und Probst Eberhardts von St. Pauli zu Wormbs, Dieser
Bischoff Buggo war vor lange Zeitt bey Kaiser Heinrichen an
seinem Kais: Hoff gewesen, und darnach ein Propst zu
Aschaffenburg worden, zu letzt aber [illegible] von der
mehrer Stimme des Thumb Capitels hoch Wormbs zu einem
Bischoff postulirt worden, dann er gar ein [illegible]
Weiser und geschickter Herr war, der die Herrschafft die
Kirchen und Gottes Dienst mit allem seinem vermögen begehrt
zu mehren und fördern, darumb man ihn mit anders dann
den Schatz der Geistlichen nennet. Nun that ihm Arnoldus mit
seinem Beystandt und Anhang [illegible] und andern [illegible]
das er lange Jahr vertrieben und [illegible] Bisthumb verwaltet
weil er in der Zeit sich den mehrer Theill bey [illegible]
Ertzbischoff Adelberto von Maintz enthielt, [illegible]
mit dem Arnoldus bis in das sechszehende Jahr ungefehr
das Bisthumb, ehe er der Zeit in allen dingen Geistlichem
Rechts gebraucht, stundt er aber ab, vertrug sich gütlich
mit Bischoff Buggoni, und hat hinfüro ein stilles und geru-
higes leben, Mann findt auf seinem Grabstein diese
Vers geschrieben: ---

Arnoldus

Arnoldus baculum nondum pastoris adeptus,
Buggoni cessit dans sua iura pio.
Pacis amatores coelesti voce fruuntur, *
Ambo pacificis, summa sit ergo salus.

Nachdem nun Bischoff Buggo geruwig und mengs ... war, gab und bestetiget er dem Thumbcapitel ein solche freyheit, das einem jedlichen Thumbherren ein Jahr nutzung von seiner Pfründt nach seinem Todt volgen solt, die der selb zu bezahlung seiner verlassenen schulden oder seinem Gesinde oder umb Gottes willen zu allmusen verwenden oder wie ime best geliebet haben möcht. Solche freyheit und ordnung ist bisher dreyssig tag nach sind absterben gebraucht hat. Er hat vil Clöster zu der Ehre Gottes und Mehrung Göttlichen dienst von newem aufgebawen, und gestifftet: ausserhalb die vorhin gebawen aber widerumb in abgang und verwüst kommen, restauriert und reformirt, als Schönaw, Lobenfeld, Mülnhagen, desgleichen hat er auch an den Kirchen gethan, wo er die gesehen und erachte bawen fellig zu sein und in ein abgang kommen, so bauet er die gewönlich und nach allem seinem vermögen, und so Göttlich dienst nit gefurdert oder gar in ein abgang kame, er steuret selber. Das Closter schauen, das Closter Sunnenreich von Lewingen gestifft hat und mit regulierten Chorherren des ordens S. Augustini besetzet, hat, Erwaren zu Frankenthal beide Clöster, bey seinen zeiten und von seinem kammerer Eckhenbrechten, erbawen, derselb war ein Ritter und eines edlen Geschlechts zu Wormbs der zu fast reich und mechtig, von dem ist das Geschlecht abkommen, die man nach die Kämmerer von Wormbs nennet, und man helt ihn auch für heilig wegen der mennigfaltigen Wunderzeichen

so nach seinem Todt bey seinem Grab viel wunderzeichen beschehen, Es
ward bey Zeiten dis des Bischoffs von Wormbs in dem Gäue ein
wunderbarlich Gesicht von Geistern gesehen worden. davon
Wilhelmus Pariensis ein gantzen tractat gemacht hat, Es
hett der Zeit Kaiser Heinrich der fünfft ein Kaiserlichen Palast
und Sitz vor der Statt Wormbs, und als er aber ein öffentlicher
feindt, auch dem Bapst ungehorsam und widerwertig war,
als da er mit dem Bann beschwert, fielen die von Wormbs
heraus, verbrandten und zerstörten alles auf den grundt,
und solches begert ich der Kaiser, der die so verächtlich und
schmehlich that begert zu rechen, zog die Statt, fiengt Ihnen
grossen und viel schaden zu, bis ein Zeit also er sie durch ein
fündt und mit geschicklichkeit als der Burgermeister, und ihr Ihrer
verschonung zu Ihnen vor die Statt, und in das veldt gebracht
und gereizet hatt, fiel er mit seinen Leuten gewaltiglich
und mit grimmen in sie, fieng und erschlug ihr ein grosse Zahl
der gefangenen liess er allen die augen aus dem haupt brechen
oder die nasen abschneiden, und Ihren keiner ist leibs sonst von
Ihm kommen. Zum letzten waren sie auf ihr underthenigst
demüetigst an suchen und begeren, mit Ihme vertragen, aber sie
müssten doch Ihme zuvor ein nahmhafte Summa
Gelts geben hinaus, und nichts desto minder Ihrer erschlagenen
freundt beraubt sein, auch den grossen unverwindlichen schaden, so Ihnen
an ihrem Leib und Güetern begegnet, gedulten, Nach dem nun
Bischoff Buggo, von der Zeit seiner erwöhlung an zu rechnen, das
Bisthumb fünff und dreyssig Jahr minder acht tag ingehabt,
und in der Zeit nichts verlassen, das den Gottes dienst fürdern,
auch darbey das Bisthumb in Zeitlichen bessern möcht, beruht
ist Er todt aus dieser Zeit auf den fünfften tag Decembris Anno
domini .1151. Etlich legen Ihme zu, als ob das Bisthumb
er minder Jahr regiert solt haben, die wöllen er sey zu

storben Ao 1146. Conradt nach seinem todt in dem Closter
Schönaw, daser von newem gefundiert und gestifftet hat,
gefüert, und daselbst ehrlich von Bischoff Günthern von Speyer
zu der erden bestattet und begraben, auf dem Stein seiner
Begräbnus stehendt dise nachfolgende Vers geschriben.

puter fastum quem uis uitauit et astum,
pie lator legumque et pacis amator.
Sacrans aras mentes correxit auarus
reformauit Monachos et corda rigauit,
fugans enses, ditauit Schönogienses
Dei cultor, inimicorum fuit ultor,
ferens palmam, sedem conscendit ad almam
Deum laudans lætatur tartara fraudans
Deum coeli placato corde fideli
pius ultus pia murmura suscipe cultus.

Bugoos

Conradus, der dreij und zwantzigst Bischoff.

Conradus der Erst diß Nahmens, ein Edler Herr von
[illegible], wurdt nach tödtlichem abgang Bischoff Rugonis, von
dem gantzen Capitel, mit ein helliger Stimm erwehlet, regiert
das Bisthumb XV Jahr, Diesem Bischoff wardt das Schloß
Nassau, das dem Stifft und seinem Stifft eigentlich zugehört,
durch Ertzbischoff Hillinum von Trier mit Gewalt abge-
trungen und entwendet, Dieser Bischoff erlangt bey dem
Papst Adriano dem Vierdten dis Nahmens, den Vierten
theil der Nutzung aller Pfarren in seinem Bisthumb gelegen.
Desgleichen erfolgendts, bey dem Papst Alexandro dem
Dritten, und Lucio dem Vierten, erlangt die Probstey St.
Martins zu Wormbs, mit allen ihren zugehört, und sonderlich den
Zehenden und andern Nutzungen zu [illegible], Item dem Siebenden
Jahr seiner Regierung erhebt er [illegible] Neuhausen bey der Statt
St. Ciriaci des heiligen Marterers, in beysein und verwilligung
des Probsts, Dechants und gantzen Capitels daselbst, auch des
Abts von Schönau und anderer viel andechtiger Geistlicher Menschen
daselbig würdig Heiligthumb sampt anderen mehr St. Sylvinio
Schmarado Largo, Saturnio, und [illegible] der newen verlohren
zeigt er da öffentlich, welches doch in langen Jahren vorhin nit
mehr beschehen, durch solches gewann der Gemein mann gar ein
grosse andacht und Liebe dahin, Es funden auch bey den alten Zeitten
und in den letzten Jahren die Bischoffe gar ein grosse Wall-
fahrt zu Wormbs auf zu dem heiligen Bischoff St. Nicolaus pa-
troner in einer Capellen in der Thumbkirchen, denn da geschahen
gar grosse merckliche und wunderbarliche zeichen an den krancken
presthafften Menschen die den Altar daselbst, in die des heiligen
[illegible] heimsuchen thäten, Desselben Jahrs, das war
Anno domini 1163. an dem Neunzehenden tag des Monats
Martij, beschloß er sein Wort auch die Zeit, da wardt er mit
den ehren die sich zimbt, in dem Thumb begraben, und [illegible]

Dieße folgende Vers sind auff seinem Grabstain gehauen.

Conradus specimen præclarum nobilitatis,
Commissas Domini, quam benè pavit oves.
Nunquid oves præsul pavit ratione carentes
Non: sed Vangiones voce docente viros.
Moenia Vangionum veluti quas septa recludunt,
Qui primus præsul nominis huius erat.

Conradus, der Vier vnd Zwätzigst Bischoff.

50 Conradus, der ander dießes Nahmens, wardt nach abgang
Weylandt Bischoff Conradts des ersten, zu einem Bischoff erwöhlt.
Dießer was gar ein geschickter vnnd löblicher Herr, Von dem

Bischthumb wol und nützlich regiert, er war gerades Leibs
gar schön von angesicht eines guten Verstands, und begabt
mit allen Tugenten, darzu war er geschickt und anschlägig
in Kriegsgeschefften, dem auch die Reutterey bevolhen würde
das er viel ehe bei solchen handeln für ein Obersten Ritter
dann für ein Bischof oder Priester war angesehen worden,
des beweiset er wol der Zeit als Herzog Wolff für den
Pfaltzgraven von Cüringen zog, und ehe der Keiser, sampt
andern Fürsten mehr, demselben zu einer hülff zugeordnet
hett, da er sich, wie ein Held in die flucht geschlagen für andern
treülich, mannlich und wol hielt; Sonst hat er ein besonder
Andacht und Liebe zu Gott und ein Festen zu lesen; die gebein
der lieben Heiligen, davon er von Gold und Silber viel verzieren
geben, desgleichen hat er auch viel güter und köstliche Meß
gewänder, Seiden Tuch, ornata, von Gold, Samet und Seiden
lassen machen, der man etliche noch zu Wormbs in dem Stifft
ordenlich und in grossen ehren behalten ligt, Es war
bey der Zeit unter dieses Bischoffs zu Wormbs ein Geistliche fraw
die sich von den weltlichen Leuthen abgesondert hett, und einschliessen
lassen, die sie übet sich nacht und tag mit betten, fasten, wachen
und anderen Casteyung des Leibs, führet also ein Geistlichs
Leben, das sie bei lebendigem Leib für ein heilige und fromme
Weib geachtet wurde, zu dieser kamen andere frommen
Menschen viel und offt, umb besserung willen, und das sie Christlich
trost bey ihr suchten, unter denen war nemblich ein Doctor und Thumherr
mit namen Probaldus, der selber auch gantz ein erbar leben
führet, wie er nun auf ein Zeitt, seiner gewonheit nach, aber zu
ihr kommen, schickt es Gott der Herr, das sie eben daselbig mal
ein schöne junge und züchtige Jungfraw Hildegundis geheissen
von Neüss aus der Statt von erbaren Eltern erboren, im

verborgener weiß hernacher gestalt sie Ihnen kam die hart
manns Kleider an, nannte sich Joseph und sonder das auch das
sie als einer handt Closter trewlich und ehrlich dienen und darbey
ihr Jungfräuliche Reinigkeit bewahren und behalten
möcht, alsbald die eingestellten waren, dieser für ein Jüngling
ansehe, ihren andechtigen guten willen vermerket, bat sie den
Abt mit sonderlichem Vleiß, er wolt Jhnen umb Gottes Ehr
auch ihr zu willfahren und zu lassen, die den Jungen in sein
Closter abnemmen, und den Orden geben, als das aber der
Diabolt die andechtige alte frau nit betrüebt und bekümmert
ob er ihr bitt nit abschlagen und von ihm gelübt bewilliget er
ihrem begehren statt zu thun, kame dem gleich nach, dann er sie
mit Ihme gen Schönau in das Closter führet, darin sie in ge-
stalt eines manns, Ihme und dem gantzen Convent unerkanndt
verhart in großem ablaß und Casteyung ihres Leibs biß an
ihr ende, aber sie lebt nach ihrem Eintritt nit länger dann
zwey Jahr, da kam das sie starb der herr ... dieser zeit
auf den ein und zwantzigsten tag Maij, als man zahlt von
Christi Geburt 1188. Jahr, und sind diese nachfolgende Vers
auf ihren Grab sein geschrieben.

Omnis homo miretur homo quid fecerit iste,
Hac cuius fossa, cineres inclusit et ossa,
Mas vivens pater moriens, sed foemina claret,
Vita fefellit mors q refellit rem simularem
Hildegund dicta, vita est in codice scripta
Maij bissenis est hac disiuncta Kalendis.

Item es begab sich ungefehrlich in dem, 18. Jahr der Regierung
dieses Bischoffs war Anno Domini 1181. da das den Königs

Kaiser Friderich der erst dis namens, den man auch nennet
Barbarossa, gen Mentz kam, dahin er viel andere Fürsten
und Herren auch beschriben, damit die schweren und unchristlichen
begangenen handlungen der Burgerschafft zu Mentz, die
weylandt Bischoff Arnoldum Ihren Ertzbischoff jämmerlichen
erwürgt und umbgebracht hatten, verhören und darin Ihren
Rath pflegen und haben wolt, Nach dem aber gedachter Kaiser
viel und mancherley Leut gemeint bey Ihme hett, auch sonst ein
grosse menge frembdes Volcks darzu, erhub sich zwischen
Ihr etlichen ein entpörung und aufruhr in welchem Ihr
viel verwundt, und einer aus Ihnen in dem Thumbe
erschlagen wardt, dieweil dann die geweyhet statt darvon
entehrt oder entweyhet, wardt sie als baldt durch Ertzbischoffen
Arnoldum von Trier sampt Bischoff Herman von Münster
Bischoff Ulrichen von Speyer, und Bischoff Conraden von Wormbs,
die Ihme behilflich waren, widerumb geweyhet oder reconcilirt, das geschahe an dem andern tag des Monats Maji
obernfolgen, Es aber dann und gewann dieser Bischoff Conradt
gar viel freundtschafft und Ehren mit Pfaltzgraven Conraden
der ein halb bruder war gedachtes Kaisers, dann der als die
Pfaltz nach tödtlichem abgang weylandt Pfaltzgraven Herr-
manns, der der letzt seines Geschlechts gewesen, geliehen hat, so
dann dieser Fürst der sich seines Gewalts auch seiner freundtschafft
und anhangs oder Beystandts getröstet, und leichtlich bedencken
kondt, das niemandt sich wider ihn auflegen oder ettwas gegen
ihm fürnehmen dörfft, trang mit Gewalt dem Stiffthumb viel
güter ab, Solche zog sie unbillicher weis an sich, hat sie auch
folgendts behalten, darumb die Zeit das Stiffthumb Wormbs

gü[e]tlich geschwecht, verderbt und in ein abfall gebracht ward,
doch findt man von Ihme geschriben, das er nach tödlichem abgang
des Kaisers Friderichs bei desselben Sohn Kaiser Henrichen den
Zehenden zuwegen bracht hab. Dienstdorf mit aller Zugehör
daß vorhin den Grafen von Zweybrücken gewesen sey, dieser
Bischoff hat in seiner Regierung gelebt acht und zwanzig Jahr
und ist gestorben als man zehlt nach Christi Geburt 1191.
Jahr, liegt begraben in dem Thumb und in dem Chor St Laurentij
vor dem Altar under einem kleinen Schildstein und würdt der
tag seines absterbens jährlich begangen auf den 18. tag Januarij
Es sind von Ihme diese nachvolgende Vers gemacht.

Dux Palatina Conradus stirpe subortus
Abstulit à sacris non bona pauca locis
Quæ manus inde pij Conradi larga redemit
Præsulis, à sacris ædibus illa debit.
Aufert Conradus restituit res
Hic petit ergo stigem sed petit ille polum.

Henricus der funfft und zwantzigst Bischoff.

Henricus, der Erst diesses nahmens auß dem stifft Utrich geboren, gar ein frommer, kluger und gelehrter Herr, wardt nach tödlich abgang weylandt Bischoff Conradt auch nechsten Jahr hernach erwöhlet, regieret das Bisthumb sieben Jahr, von seiner Herrschafft finden wir gar nichts geschrieben, dann das er gestorben ist auff den 23. tag des Jenners als man zahlt nach Christi Geburt 1198. Jahr und liegt in der mitte des Chors in dem Thumb zu Wormbs begraben. Es wirdt von Ihm dies verß gemacht.

Quis locus Henricum nobis præfecit amicum
Traiectum nurum tradidit hunc tenirum
Pontificis partes anfalis adibit et arces
Jugiter mio boues et bene pascet oues.

Lupoldus, der sechs und zwantzigst Bischoff.

Lupoldus, wardt nach tödtlichem abgang weylandt
Bischof Heinrichs von dem Capitell erwöhlet Anno Domini
1198. Zu den Zeiten Kaiser Heinrichs des Sechsten die selb
Nahmens, Erstlich war er ein Probst zu Neuhausen gewesen,
nun hett er nit an ihme die eigenschafft eines Geistlichen Bischofs,
dann er war ein Kriegsman und wunderbarlicher geschicklichkeit
oder listigkeit, also dass Herr Cesarius in einem Buch gedenckt
mit diesen worten, Es ist vor wenig Jahren zu Wormbs ein
Bischof gewesen, Lupoldus geheissen, allein im nahmen, aber mit
den wercken war er ein Tyrann &c. Derselb bawet er in seinem
Bisthumb auff drey Schlösser, die hat er von newem uff-
bist uff den grundt, Nemblich Stein, das noch in Bawen und
wesen ist, und dann Hochstein und Lamperthein, die widerumb
zergangen und nit mehr in wesen seindt. In dem andern Jahr seiner
Regierung starb Ertzbischoff Conradt von Maintz der von der
Geburt ein Pfaltzgraff von Wittelsbach gewesen sey. Zu Ertzbischoff
wardt er, an des abgestorbenen statt, durch hülff und anrichtung
des Römischen Königs Philippi der ihme mit andern gnaden ge-
naigt war, mit einhelliger Stimm des gantzen Capitels [illegible]
ausgenommen drey Thumbherren, die, [illegible] willen
des Königs die wahl widersprachen und offentlich darwider
protestirten, dieselben verfügten sich auß Maintz heimlich,
gehn Bingen, da erwöhlten sie Sigfridum ein gebornen Herrn von
Eppenstein, aber Bischof Lupoldt, sobaldt er das erfuhr und innen wardt,
bewegt er sich mit hülff und Rath des Königs gewaltiglich dahin,
vertrieb die Thumbherren, also [illegible] die drey [illegible]
[illegible] sich den [illegible] und fürgetragen, an den Papst
Innocentium den dritten langen, und demüetigen Bitt und begehr,
dass er ihren erwöhlten Ertzbischof Sigfridum bestetigen und
die wahl Bischof Lupoldts als unrechtlich und unbillich verwerffen

verwenden und abthun, die dem Thumbcapitel thet der Bapst
zusatz, aber es folgt hieraus grosser Unrath, Unglück und schaden daraus,
das beiden Stifften Maintz und Wormbs viel zu schwer, und zu hinder,
deren reichen that, Lupoldus wie gehört, war gar ein Kriegerisch
händiger und trotziger Mann, derselben nicht er und brandt allent-
halben, verschonet weder Clöster, Kirchen noch keiner geweichten
statt, schatzt die armen Leuth Geistlich und Weltlich, wan er [illegible]
erlangt, und einmal dieser wand under das Ertzbisthumb Maintz,
gern bey Bingen understanden, wiewol doch die Macht des Königs ihm
zu schwer, derhalb kein ander mittel erfinden mocht worden, dann
das gedachter Bingen [illegible], dann [illegible] sein Leut [illegible] und [illegible]
Sieckheit gedult haben, [illegible] thet er sich hinweg, verfüget
sich gehn Rom, da er von dem Bapst ehrlich empfangen, und wider-
umb des Cardinal ampt des Titels Stae Sabinae verehret
wardt, daselbst verharret er und enthielt sich, bis in das ander
Jahr, in dem ihme gewisse Botschafft kame, das der König
König Philippus elendiglich von Pfaltzgraven Otten von
Wittelsbach, ersehen und umbkommen war, in der Zeit [illegible] der
Bapst den Bischoff Lupolden vielfeltiglich ermanen, thet ihm
auch ernstlich gerichten, sich des Stiffts Maintz zu verzeihen und ent-
schlagen, welches er alles verachten thet und ungehorsam bliebe,
darumb er in den Päpstlichen Bann gethan und declariert wurde,
des er doch gar nicht achtet und ihn ein schertz hielt, doch wolt
darüber niemand mehr sich sein beladen noch annemmen, auch
weder beystendig oder behulffen sein, durch solches müsten die
Zeyt nicht allein das Ertzbisthumb und auch ein Bisthumb
Wormbs, besonder die Teutsche Nation und das gantz König-
reich meiden und entweichen, demnach ihme ein anfang, wie
er kundt und mocht, mit dem er sich ehrlich in das Welschlandt
zoge, understundt sich den Bapst zu bekriegen, wie er darauf seine

Stätt und Flecken an etlichen andern gewaltiglich an, möcht
doch die Zwyung kommit halb, darinnen nit verharren; als aber der
selber abstündt und zu Rom bleiben muß, do bat er den Bapst
ernstlich, so er den Erzbischoff erlaubt sey und auß dem Teutschen Landt
vertrieben, schickt er Sigfridum gar ehrlich herauß, der war
an statt Lupoldi zu Maintz von der gantzen Clerisey und allen
des Erzstiffts verwandten, als ihr Bischoff und rechter Herr
gar herrlich und ehrlich empfangen. Lupoldus aber nachdem er viel
Unruhe gestifft und Zwytracht in Teutschland und zu Rom angestanden,
war er verjagt und vertrieben; da er erkennen, sein Gewalt, Hochmut
und Hoffart, besonders daß er von menniglichen verlassen, und von
niemandt weder Hülff noch Trost gewertig war, darumb ging
er in sich selber, demütiget sich und ließ den Bapst umb Gnadt
und Verzeihung bitten mit ernst bitten. Weiter begehrt er mit
dem Erzbischoff Sigfriden vertragen zu werden, der gestalt daß
er doch nur zu seinem Bisthumb Wormbs, welches die Zeit ge-
dachter Erzbischoff auß Befelch des Bapsts zu dem Erzbisthumb
eingehabt und administrirt hat, wider kommen und haben möcht,
Solches erlangt er nachdem er zwölff Jahr von der Kirch seiner er-
wöhlung verirret und verlauffen, des war nach Christi geburt
als man zahlt 1212 Jahr, folgendts regiert er das Bisthumb
welches in der Zeit dieser Irrung fast in abgang kommen, noch ge-
rüheglich fünff Jahr, in denen er gar nach allem seinem Vermögen
den Schaden, darin er seinethalben kommen war, wider gebracht
und gebessert hat. Mann findt bey dem Stifft Neuhausen noch einen
Brieff under seinem Nahmen und Sigell außgangen, in dem er
bewilliget und bestetiget die Donation und Gab des selben
Stiffts Probst Henrici der vordern Eckbert ein Brueder von Derbens
war, und folgendts sein nachkommen an dem Bisthumb worden,
derselbig hat seinen Chorherren zu Neuhausen, in ansehung daß
sie übel verderbt und beschedigt worden, zu besserung ihrer

zu stünden eigentlich ingeben Jus patronatus gehörigen der dreyen
Kirchen, Oberburgh, Bobsheim, und Osthein, die bisher zu seiner
Probstey gehört hatten, und lautet das datum gemeldets briefs
Anno domini 1212. quarto nonas Decembris biß zu der Zeit,
wurde ein ~~iedem~~ zu der Zeit Rath zu Wormbs, der gleichen auch ein Oberister
von einem Bischoff besetzt, darumb die selben allwegen einen lieb
Partey, auch in allen andern ihren großen kriegs halten gehalten
den Rath in dem Bischofflichen Hoff, den man die Pfaltz nennt,
außrichten und haben müssen, wie man das noch zu Neuhausen
ein Urkundt geschrieben findt, in dem ein Rath einen Taich
der vierhalb Ackerlichen Güter so dießhalb dem Rhein ligende
mit gedachtem Stifft gehabt und laut die selben briefs datum
datal. Datum zu Wormbs in dem Bischofflichen Hoff Anno domini
1213. den siebenden tag des Heumonats, aber nach absterben des
Bischoffs und der andern so eigens willens gleich und anderer
gefahr kam nicht mehr noch zu kommen, daß sie aber weiter die
beschwerungen sich zu zwingen wurden, wie hernach volgt.
Bischoff Lupoldt ist gestorben auf den siebenzehenden tag des
Hornungs, als man zahlt nach Christi Geburt 1217. Jahr,
von Ihme lautten die Verß.

Bellicus antistes pugnace cohorte Lupoldus
Imbelli movit, bella cruenta papae.
Auxilio fretus regis quandoque Philippi
Qui lupus ante fuit, denique factus ovis.

Henricus der siebenundzwantzigst

Henricus, der ander des Nahmens, ein geborner Graff vonn
Sarbrück, Probst zu Neuenhausen gewesen, wie dem nechst
seiner vorfahren geschehen, wardt mit einhelliger Stimm und
willen des gantzen Thumbcapitels erwehlet zu einem Bischoff
~~Anno~~ Domini. 1217. dieser Bischoff gewann grossen Zwitracht
und Irrung mit der Burgerschafft zu Wormbs, umb das dieselbe
sie ihm vielungehorsam erzeigen, auch des Stiffts herrlichkeiten
und Gerechtigkeiten abbrechen warendt zu dem sie allerley
Gewalt, Hochmuth und widerwertigkeit bewisen, thaten sich seiner
Obrigkeit und Gebotten so gar ungehorsamlich widersetzen und widerten
das Ihme solches zu gedulden beschwerlich, darumb er sie nach
viel gütlichem ermahnen und ernstlichen erfordern, welches bey
Ihnen sie nichts verfahen noch einiges ansehen haben wolt

Jn den Bann declariren thet, gebot darauff allen seinen geistlichen
durch die Statt auß Interdict zu halten, auch vermanten sie auff Ihre
gewaltigen und rechtlichen eingenommen Kirchherren, als bliß
er verhetzten, da selbs sein Clerisey auß der Statt zu ziehen
abschicken solten, außgenommen die Pfarrherren, denen er befalh
gab den Krancken in todts nöthen die heiligen Sacramenta zu reich
welche Ihnen zuvor verbotten hetten, wann sie Gott den Herren wider,
umb abschulde dem Bischoff als ihrem Haupt und rechten Oberkeit
in allen geistlichen dingen gehorsam zu sein, bis dieser
Bann und unwillen entstunde zwischen beiden theillen
entstunde und erbliche Schaden, Letzlich hielten die Bürger auß
der Statt mit gewaltsam in den Stifft Neuenhausen, nam
da was zu finden, zerstörten darnach und verbrenten alle gebäw
umb der Kirchen gar Jämmerlich bis zu dem grundt, ohn andern mehr
Schmach und schaden, die sie den Geistlichen zufügten, die nit wol
alle mögen beschriben werden, es werete diese Zerrüttung
lenger dann Jahr und Tag, zuletzt waren etliche Bürger in
der Statt, denen solch unwesen, das man nit mehr thet,
die todten nicht begrub, noch kein andere christliche Ordnung ge-
brauchen, zu hertzen gieng, aus dem folget das sie under ihnen
selbs ein Zwitracht wardt, also das etliche begerten und
sich erbotten gehorsam zu sein, die andern aber wolten auf
ihrem fürnemen verharren, also batt ein Rath die Geistlichen
Bewilligung zu wenden, auf das dann nit mehr ungerat und übels
daraus erfolgen thet, sie bewilligten jedoch etliche mit fall
verschonen, einen gütlichen Vertrag einzugehen, welches der Bischoff
auch nit wol abschlagen kundt, so waren die Underthedinger Ertzbischoff
Dietherich von Mainz ein geborner Herr von Epstein, Bischoff
Conradt von Speyer ein geborner Herr von Scharpfeneck, Marg-
graff Herman von Baden und andere mehr, der tag wardt zu
Franckfurt gehalten, und von ihn ein Vertrag zwischen beiden
theillen abgeredt auch beschlossen, Brieff und Sigell darumb auff

gericht, dieselben mit dem Rheingau herauß, auch ihren selbs Insigel
nach welchs Abcontrafeit Sigel ausser Stadt, und iegliches theill
dem andern zu thun schuldig, auch wie es hinfüro in besetzung des
Raths und mit andern puncten, die Obrigkeit belangent, gehalten
werden soll. Auf das nun da so nicht einige Irrung mehr
in der Stadt Wormbs würde, auch sonderweniger uneinigkeit zwitracht
und widerwillen erhub, ordnet dieser Bischoff Heinrich an
dreyzig von ihren Stat, mit denen bis zu seiner Zeit, der
Rath zu Wormbs besetzt gewesen, sechzehen erbarliche ver-
ständige und geschickte Männer, darnach liesse er den Bürgerhof
oder das Rathauß, so doch schön und kostlich gebawet, auf
den grundt abbrechen, machs bis zu werz und gütern wiederzu
einer sonderlichen ergötzlichkeit allen Bauleuten und Verbauleuten
abthun die Schultheissen oder Bruderschaften, die bisher den ge-
meinen nit geistlich verhindert und nachtheillig gewesen
waren, da erzeigt sich die Burgerschaft, das sie alles selbs
unbeschwerdt und gerne zu geben schuldig waren. Und im dem
vierdten Jahr der Regierung dieses Bischoffs das war Anno
Domini 1221. kamen erstlich die Barfüsser Mönch gehn
Wormbs, nachdem ihr orden erst fünfzehen Jahr gewehrt hatt
und gleich aber fünf Jahr darnach das war Anno Domini 1226.
kamen die Mönch des Ordens St. Dominici dahin, denselben
gab ein Witfrau und Bürgerin mitten ihr hauß und hofstatt
allen begriff zu einem Closter. Dieß bey zeiten dieses
Bischoffs seind dreimal feuer gegangen, der endlichs
gar überhand genommen, das alles nicht gefehlt, die selbe
Stadt verbrennen ist; Dieser Löblich Bischoff hat erstlichen
gestifft und gebauwen das Kirchgarten vor der Stadt Wormbs
gelegen, auf dem grundt und boden welchen Eberhard der
Cämmerer von Wormbs, des ... Geschlecht, von dem Capitel
des hohen Stiffts derselbs zu Lehen gehabt hatt; Dieses Closter
besetzt er mit Geistlichen Jungfrawen des Ordens St. Bernhardi

Nachdem er das Bisthumb siben zehen Jar ingehabt, und besessen,
bracht ihn sein Volck und die Burgerschafft umb, den Zwelfften tag Septembris
Anno Domini: 1234. Er wardt in die mitte des Chors in dem
Thumb begraben, auf die linke handt, under ein glatten Dich-
stein, daran auch die verß geschriben.

Vangionum Henricus generosa à stirpe Secundus
Hac Comes à Sarbrugk dormio praesul humo,
Attamen everti qua conspiratio facta est
Funditus ipse meis civibus ante domum.

Landolphus der Acht und Zwantzigst Bischoff.

Landolphus, Ein Edler von Hoheneck, das ligt bey
der Stadt Laudenburg, wardt nach tödlichem Abgang weylandt

Bischoff Heinrich erwöhlt von dem gantzen Capitell
Anno domini 1234. Dieser hat dem hohen Stifft viel
gelts gethon, sein eigen Gülten vm Stifft, wein und Korn
daran gegeben, alsbaldt er bestettigt ware, fieng er ahn
das frauwen Closter Nonnenmünster, in der vorstatt zu
Wormbs gelegen, das erbauwet der König Keyser Ludo-
vicus pius, in der ehr St. Benedicti gestifftet, und jetz umb
derselbigen frauwen liederlich leben willen, gantz bauw-
fellig und in abgang komen war, widerumb zu bauwen
ernewern und reformiren, vertrieb die ersten frauwen
umb ihres leichtfertigen bösen lebens willen, das
doch nit mit geringer mühe geschah, dann man findet
geschrieben, wie er in [illegible] zeit, in dem er sie ersitzen
dacht aus dem Closter zu thun, zu ihr kommen, vielleicht
etlich bevor, die man machen mußt zu beschichtigen, und
nach dem er nit viel geendet mit ihr fürnehmen, setzten
sich die frauwen vor [illegible], theten über ihr halben und aller
alle erbarmung in der meister gemeinsamen weis klagen,
leiden und Jammern, auch sunderlich bey seiner Cammer in der
meister stuben, wo er seinen Hofmeister nit verwiesen,
der ihme zu hülff kame, er hett under ihren henden sterben
und vergehen müssen, die theten ihm ach darnach gar hart
und schwerlich, derhalben verklagten, bey dem Keiser welcher aber
der zeit zu Speyer war, verklagen, und ihn darneben demütig-
lich bitten den Bischoff zu vermögen, dero mit ihme durchzu[illegible],
sie in dem Closter bleiben zu lassen, aber des ohngeach-
tet, beharret der Bischoff auff seinem fürnehmen, dann er
begabt das Closter mit frommen und geistlichen Jungfrauwen
des Ordens St. Bernhardi, der gleichen noch heut zu tag darin

fund. Er hat das Closter Kirchgarten, das sein nechster Vor-
fahr gestifftet, auch begabt und gemeret, auch ander viel
güts gethan. Es hat Kaiser Friderich der ander des namens
der bey seinen Zeitten das Römisch Reich regiert, ein Sohn
Hainrich geheissen, der wardt jetzt er wider den Kaiser seinen
Vatter gantz ungehorsam und widerwertig, als dasz er
auch understundt ihn zu bekriegen, und das Römischen Reichs
zu verhalten, und auf das er desto besser haben und zu-
wegen bringen möcht, macht er bey etlichen Stetten und
sonderlich bey den Stetten Ihme ein anhang, under andern
sucht er auch die Statt Wormbs ahn, mit begeren sie wolten
ihm beystendig und verhalten sein, das sie Ihme aber gentzlich
versagen und abschlagen theten, in ansehung des Aydts und
der pflicht damit sie seinem Vatter verstrickt und verbundt
waren, umb das schicket und ordnet der selbig König
Hainrich Bischoff Ludolphum sampt seiner Parthey wardt
mit viel Edlen und andern ein grosser anzahl gehn Wormbs
dasz sie die Burger dahin weisen und bewegen wolten, sich
auch ihm zu ergeben, wo ihn aber solchs versagt und abgeschlagen
würdt, so solten sie underston die zu zwingen, oder wo
mit welchen sie dann erlangen und zuwegen bringen
möchten, hart und ernstlich trawen, durch solchs zwang
geschahe ein grosser schad, dann sie vor forcht wegen der feindt
aus ihren Mauren nicht kommen dorfften, auch lag ihn all
ihr Gewerb und Handlung gantz und gar darnider, zu dem
musten sie selber Söldner annemmen und bestellen
die ihn hulffen die Statt bewahren, darumb ist ihn nit wenig
kosten und schaden gieng, als er nun sahe, dasz sie auf
ihrem fürnemmen beharren, und dem Kaiser trawen we

gethon hatte und glauben halten wolten, darumb er sie
nicht mocht bewegen, oder auff sein parthey bringen kundt
versamlet er ein Volck bey Oppenheim biß in die fünff
tausent zu Roß und fuoß, und es geschahe an St. Marx
tag, Anno Domini. 1235. mit denen zohe er für Wormbs
vermeinendt sie mit gewalt zu dringen, er kriegte und
nötet sie so viel er kundt und mocht, gewann ihr mit
gewalt ahn St. Michaels Vorstatt, die liesse er anzünden
vermeinendt sie gantz zu verbrennen, aber die von Wormbs
fielen her auß in sie schlugen mit gewalt widerumb hinder
sich auß der Statt, löschten das feür, daran sie so viel müe und
arbeit, das nit mehr dann vier häuser verbrunnen, gleicher
hernach im gemelten Jahr auf St. Ulrichs tag, kame der
Kaiser persönlich gen Wormbs, da waren vil Ertzbischoffen,
under denen Bischoff Landolff von Wormbs einer ware, auch
vom Rath und der gantzen Bürgerschafft, die ihme alle ent-
gegen giengen, gar erlich und löblich empfangen wardt,
dann durch solche seine Zukunfft gedachte Burger auß sorg
und von der Dienstbarkeit König Heinrichs erledigt und erlöst
wurden; So baldt aber derselb die Zukunfft seines Vatters
in das Reich, der da dazumal über Meer zu Sicilien ge-
wesen, gewar und innen worden, kundt er leichtlich achten,
das ihme sein Vornemmen gebrechen, dieweil er auch die Menge
der Macht seines Vatters Kaiser Friderichs nit widerstandt
thun möcht, darumb kam er persönlich gantz demütiglich
gehn Wormbs und mit gebogenen Knien begerdt er gnadt
und vätterliche hulde, solchs aber wardt ihm gentzlich abge-
schlagen; sondern liest ihn alsbaldt gefenglich annemmen,
und bey St. Andreas Stifft in einem Neuen gewölben Hauß

verrathen, darnach von dannen gen Heydelberg führen, und
volgendts von dannen gen Alzey, zum letzten als er an dieß
erwendten dingen andere lenger dann ein Jahr gefangen
gewesen, wardt er gar aus dem Teutschen Landt in das
Königreich Sicilien geführt, und darin in einem Schloss
mit ernstlicher Gefengnus und vleissiger hut verwardt biß
in sein todt. Es war auch der Kaiser sehr bewegt, uber alle
die so seinem Sohn anhang und beystandt gethan, besonder
uber Bischoff Landolphen, daß er ihn und alle die, wer
bundt, uber sundt zu straffen; Erstlich verwiest er ihn aus
der Statt, der meinung ihn des Bisthumbs zu entsetzen;
Er widerrüeff auch und hub ab den Vertrag, der zu
Frankfurt zwischen einem Bischoff von Wormbs und der
Statt daselbst aufgericht und gemacht worden war, Doch
wardt uber etlich Zeitt, wie von und ehrenlich er erhört
worden mocht, vleissig und ernstlich bitt aller anderer
Fürsten und Herren, besonder aus begeren der gemeinen
Burgerschaft zu Wormbs, Bischoff Landolph begnadet,
aus bannen gelassen, und das Bisthumb widerumb zu ge-
stellet, welches er ihme die ubrige Zeitt seines Lebens ein-
[illegible] und [illegible] man findet geschrieben
nach dem Kaiser Friedrich letzt zu dem andern mahl in das
Welschlandt ziehen thet, daß sich darnach viel Krieg, Aufruhr
und Zwitrecht in der Teutschen Nation zugetragen und erhebt
hab, dieweill er durch Bapst Gregorium den Neundten,
und volgendts durch Innocentium den Vierten in den Bann
gethan und er darin so lange Jahr verharret, endlich uber viel
vielfeltiges gütliches ermahnen, verharren und bleiben thet,
darumb waren die Fürsten, aus [illegible] und [illegible] solch

Verdachten Bapsts Innocentij, welcher sich auch bewegt
Ihn der Kaiserlichen würde und Gewaltes entsetzt sein
zu erkennen, auch als bald darauff an sein Statt ein ander
Weltliches haupt der Christenheit zu erwehlen, Nemblich Land-
graff Heinrichen von Düringen, ein Sohn der heiligen frauen
St. Elisabethen. Dahero aber König Conradt des Kaysers Junger
Sohn, soviel ihm möglich, widerstrebet, der selben Zeit
war Sigfridt ein geborner Herr von Eppstein Ertzbischoff
zu Maintz, der Statt Wormbs sonderlich feindt, umb das sie
Kayser Friderichen alle Zeit beiständig, anhängig und gehor-
sam gewesen, auch noch, ohngeachtet er jetzt von dem Stuhl
zu Rom abgesetzt und ein anderer König an sein Statt, wie
gehört, erwöhlet worden, seiner Parthey waren, umb dess
willen dichtet er und richtet an wo mit und wie er kundt,
das ihr viel schaden und übell zugefügt würdt, Erliess
sie selber fahen, schetzet sie, nahm ihnen was sie hatten, liess
ihr auch viel peinigen und martern bis in den todt, mehr
thet er sie in den Bann, gebott Bischoff Landolphen bey
höchstem gehorsam, das er zu Wormbs interdict halten
und allen Gottesdienst offentlich zu üben, abstellen
lassen, mit dem tröuch, wo er das nit thet, würdt er all
ein Ehren ... von der pflicht und gehorsam, damit sie ihm
verbunden, absolviren. Hiemit waren die Bürger gantz
und gar verlassen, das sich niemandt ihr annahm, dann
allein Pfaltzgraffe Otto und Marggraff Herman von
Baden; Es folgt ihr aus solchem zanckh und zwyspalt
viel nachtheil und schaden, dann mehr an ehrlichen reichen
Bürger zu Wormbs darauss verdarben, ... derselb.

und volgendts seine Kinder nach dem Almaien gehen müßen.
Nach dem allen Anno Domini. 1242. kam Kaiser Friderich
widerumb gehn Wormbs, hielt da Hochzeit mit des Königs von
Engellandt Schwester, erzeigt sich ganz genädiglich gegen der
Burgerschafft, und ohn Zweifel, weil er bey dem Königischen
Reich blieben, erhart er sich allen ihrer vielfaltigen noth und
leident angenommen, ergötzen können; deselben Jahrs
macht Bischoff Landolph ein bericht und Vertrag zwischen
dem Stifft zu Neuhausen und der Statt Wormbs, deß
Gewaldts und Schadenhalb, den die Burgerschafft gemeltem
Stifft zu Zeitten Weylandt Bischoff Heinrichs zugefügt
und gethon hatten; Mehr deßelben Jahrs auf den heilig
Palmtag umb Vesper Zeit, gieng ein Feuer zu Wormbs bey
St. Andreas Kirchen auß, von welchem mehr dann die halbe
Statt mit allen Kirchen umb den Marckt gelegen, darzu
ob die dreyhundert Menschen verprunnen. Es hat
dieser Bischoff dem Closter Frawenthal, den Kirchen-
satz zu Dirmb sampt etlichen Freyheiten, die sie
noch haben, geben, darnach wie er in seiner Regierung
dreyzehen Jahr gelebt, kam er ... Statt auß dieser Zeit
auf St. Medardus tag nach Christi Geburtt. 1247.
Jahr, Ruhet in deß Closter Nonnenmünster begraben
vor dem Altar unser Lieben Frawen, under einen glatten
Marmellstein ohn ein Uberschrifft.

Conradus

Conradus, der drei und zwantzigst Bischoff.

Conradus, der dritt dieses Nahmens, Ein Edler von Türckheim Thumb Dechandt zu Maintz, wardt von dem gemein Thumb Capitell zu Wormbs nach todtlichem abgang, Weylandt Bischoff Landolffs erfordert und zu ihrem Bischoff erkoren; das geschahe von wegen seiner hohen Vernunfft, Achtbarkeit und seines geschickten Löblichen Wandels und verhaltens willen, damit er von menniglichen gerühmet und gelobet wardt, allein das er allwegen Bischoff Landolphen wider-wertig gewesen; Also baldt schickt er sich darzu, reist gen Italien gen Rom, da er wider ein Bäpstlichen Legaten, an etlicher Streitischen sachen zwegen kommen sei, von dem selbigen wardt er Consecrirt und Confirmirt, wie er aber wider heimb ziehen wolt, ward er under wegen kranck, die selbe nam an ihm also zu, das er zu Loch neben Bacharach an dem Rhein sein Leben endet, [illegible]

Er starb auch ehe ain den lezten Decembris und an dem ain
und dreissigsten tag nachdem er consecrirt worden Anno
Domini 1247. In dem Winder jahr als er gestorben war,
als wardt er auf dem Rhein gen Maintz gefuhrt, und daselbst in
S.t Martins Münster, bey dem Altar S.t petri begraben.

Reichardt, der dreiszigst Bischoff.

Reichardt, ein edler Herr von Hanau, erstlich wöllen
er sey ein Bruder aus dem Stifft bürtig gewesen sey; sunst ain
hochgelehrter verrümbter geschickter Herr, wardt nach abgang
Bischoff Conradts, von dem mehrertheil des Capitells erwehlet,

Dargegen aber wardt von dem andern und mindern theill Graff
Eberhardt ain Rhingraff von Bonenbürg oder Wyzenbürg,
erwehlet, Die Wormbsisch Chronick zeigt an und bringt mit sich
das der aus dem Landtschafft der gebornen graffen: welche gleich-
wol hernach die Rheingrafen und das Geschlecht von Bon-
nenbürg oder Wyzenbürg daher kommen, aber zweifflich vor
viel zeiten, denn sie vor langen Jahren her der gegne und
art bey dem Schloss Ebernbürg an dem Wasser die Alsentz ge-
seßen, da noch heutiges alte Bürgstall der zergangenen Schlösser
Alten und Neuen Wyzenbürg geheißen, gelegen, Ihren Sitz und
hauß gehabt, derzeit war er ein Probst zu Neu-
hausen, kam zu der mindern Wahl des Thumb Capittels
durch practicen und underhandlung Graff Emmerichs
von Leiningen, der Kaiser Friderichs Cantzler und diesem
Probst mit freundtschafft nahe verwandt war, also dem
entstundt und folget dem Stifft aber manche gar viel
ubels und unrath, Es hat Bischoff Reinhardt sein Sitz und
Residentz zu Wormbs in der Statt gehabt und erhielt sich der-
selbst allein von den kleinen nutzungen in und bey gemelter
Statt gefallendt, hergegen aber nam Graff Eberhardt
gewaltiger weiß ein alle andere Zins, Gülten und gefelle
dem Stifft auf dem Lande und anderstwo zugehörende,
der zu Ihme Graff Emmerich von Leiningen treulich bey-
standt und geholffen war. Nun ersucht Bischoff Reinhardt der
Entlich ermahnt die Bürgerschafft in der Statt Wormbs auch, sie
wolten ihm doch beystendig und behulffen sein, damit er erlangen
und zu wegen bringen möcht, das jenig so ihme von Rechts und
billigkeit wegen gebürt und zugehört, das er auch durch ihr

Hülff, sich des unbillichen Gewaldts, der ihme begegnet, entladen
und darüber sein möchte, solches ward Ihm von Ihnen gänzlich ver-
ziehen und abgeschlagen, auß der Ursach, daß er dem Römischen König
Wilhelm, so von der Geburt ein Graff von Hollandt war, und
von den Churfürsten nach abgang Landtgraffen Heinrichs von
Türingen, wider Kaiser Friderichen erwehlt, anhang gethan,
widerumb aber war Graff Eberhardt des Kaisers Statthalter;
darumb derselb mehr gunst und willen, dann er, bey Ihnen hett,
Nun mocht noch bundt oder kleinen Gwalten und gefälle, die er
in der Statt allein hette, nit geleben, oder sich der Burgerschafft
die gut Kaiserisch war, leichtlich wehren und vorsehen mocht; die
darumb er von ... acht und nothgedrungen war, sich heimlich widerumb
auß der Statt zu thun, kam in der stille in das Schloß Ostenstein,
da benamb er schrifft ettlichen seinen guten freunden und gönnern
die Ihm ein Reiß zu dienen, versprochen, durch deren selbs hülff
braucht er die gantze Frucht alles Stifftes der Statt Ladenburg zu
wegen, Mittler Zeit war ein groß der Zanck und Zwitracht in
der Statt Wormbs under den Geistlichen und Weltlichen; dann die
Geistlichen, darzu ettlich Burger, erkanden Bischoff Reicharden
als ihren Herren und rechten Oberen, die anderen aber, und der
mehrertheil, hetten viel lieber Graff Eberharten gehabt
in dem that iedermann was er wolt, Nicht desto minder ward
von den Geistlichen auß befelch Bischoff Reichardts Interdict
gehalten, solches wehret ettlich Jahr. Zu letzt schickt König
Wilhelm zween Ritter zu denen von Wormbs, nemblich den von
Ostenstein, und den von Rüdesheim, daß die so dahin waren, dem
auch darneben anzeigen wolten, wo sie sich gegen Ihm als
einem Römischen König, auch ihrem recht erwehlten Bischoff Reichardt

in geschwornen erkeiten worden, unbillich, weil straff ihn darauß
volgen und bezogen würdt, welch warnung doch nicht bey dem
gemeinen man verfahen oder ein ansehen haben wolt, Also nach ver-
scheinung langer Zeit, wie die der Zwytracht iezt mehr dann fünff Jar
gewehret, in denen die Pfarherr keinem ungehorsamen oder wider-
spennigen in ihren Kirchen lasen, auch in todtsnöthen weder die heilig
Sacramenta, noch nach ihrem absterben einige christenliche be-
gräbnus gestatten oder vergönnen wolten: ob woll dann das sie dem
ihr verstocken und dürftigen theten, abscheuen, das ihr Gott widerumb
ihre Gesundheit verliehe, daß sie König Wilhelmen für ihr weltlich
oberst haupt und Bischoff Richarden für ihren Geistlichen Obern und
Herren erkennen und halten wolten, Die ander aber, welche auff
ihrem fürgesatzten willen verharren, abgesunderte Glieder, ge-
istlichen in das gemeinschaft begeben, wurden sie zu letzt, insonderheit
der Rath und die Obrigkeit dahin bewegt, ihme, als ihrem Seelsorger
zu volgen und von ihrem fürnemen abzustehn. Und der selber sich
Bischoff Reichardt der mittler Zeit vom Papst Innocentio dem
vierten durch ein Legaten Confirmirt und bestedigt worden,
zu Wormbs nach altem gebrauch und gewonheit ein zureitten
und sein Bisthumb, wie ihme zu thun gebürt, selbs zu verwalten,
solches aber gar kaum von dem gemeinen man erlangen und zu
wegen bringen mocht, Nichts desto minder, wie ihme die Raths-
herren und andere Obern in der Statt keinen eintrag zu thun
versprochen, so verstrackt er sein fürgenommenen willen mit dem
einreitten gleich den andern tag. So zoge er mit seiner Geistlich-
keit und der Zufall, seinem Haupt, Lude demnach die selbig
und den mehrertheill der Bürgerschafft zu Gast, das von
nun mehr geschehen, dardurch macht er ihme heut ein große
gunst und willen. Beschahe auff den tag St. petri Stulfeir.

Anno Domini 1253. Nachdem sich darnach zwischen Ihme und
der Statt ein newe Spaltung zu, den Vertrag belangendt, der vormals
wie hieroben gemelt, zu Frankfort von etlichen Herren und Fürsten zwischen
seinem Vorfahren weylandt Bischoff Heinrichen und ihnen aufgericht war
worden, den Kaiser Friderich bey Zeitten seines Vorfahren weylandt
Bischoff Landolphs cassirt und abgethan hat, aber Bischoff Reinhardt
als ein newer Herr, thet sich derselben seiner fürbetrachtlichkeit und
hoher Vernunfft darinn, das er diesen Stamm nit allein gestillet, sonder
die Bürger den vor abgethanen Vertrag widerumb ernewern von Ihme an
nemmen, bewilligen und bestettigen warendt, dargegen vertrüg
er sie gütlich und ohn alle entgeltnüss mit dem Römischen König
Wilhelmen, also das er sein Ungnad gegen Ihnen gantz fallen
und absincken, auch folgendts vielmahl zu Ihnen kam, als auff
ein Zeit aber einmahl dahin geritten, und sein Gemahel der Königin
dieser zu Ihme zu kommen beschieden, da erwarten thät, wardt sie
underwegen sampt dem Grauen von Waldeck, dem sie befohlen
auch alle ihr ander Gesindt gefangen durch ein Edelmann geheissen
Herman von Rietberg, das geschahe bey Oppenheim an dem Strom
und wardt also gefangen gehn Rietberg in sein Schloss geführet,
die den auch die der Geschicht von wegen etlicher Ansprach, sagen
dachten Edelmann zu dem König vermeinet zu haben. Nun achtet
menniglich das gar ein gross Unglück und Unfall auss dieser
handelung und that folgen, dann der König den Schimpf und Schmach
Ja auch die Kühnheit ohn zweiffel nit ungestrafft hingehen lassen
würde, aber er vertrug sich alsbaldt gnädiglich und gütlich mit
Ihme, nach allem seinem gefallen und benügen, dargegen widerumb
wardt auch die Königin ohn alle entgeltnüss ledig gelassen. So
baldt darnach wardt Graff Eberhardt den Schenckh von Weckenhausen
mit Bischoff Reinharden auch gütlich vertragen und gereinigt, dann
derselbigen alles seiner forderung und Ansprach frey und

güetter willens abstünde, also das er der Bischoff folgends das
Bisthumb noch etlich Jahr darnach gerüehiglich und ehrengeachtet
innhaben und regieren thet, in denen er Meinz Stein und Zeugel darzu
brecht, das viel Jahr darvon nit geredt werden kan, er weyhet
selber die Kirchen und Altar zu den Predigern zu Wormbs, thet
sonst auch viel guts, darnach starb er, wie er das Bisthumb sechs
Jahr ingehabt, an dem achten tag des Monats Novembris, das
war die Octava des fests aller Gottsheiligen Anno Domini
1257. begraben in der Thumbkirchen zu Wormbs vor des heilig
Creützes Altar gegenüber, bey der Stiegen. /.

Eberhardus der Ein und dreyßigst Bischoff.

Eberhardus ein geborner Raugraff von Bonnenburgk
oder Baumburg, Probst zu Neuhausen, von dem und seinem

Beschach hieruber meldung zu thun, wardt er alsz nach tödlichem ab-
gang Bischof Conradts neben Bischof Reichardten, doch mit der wenig
anzahl der Stimmen erwöhlet, dieweil aber gedachter sein nechster
Vorfahr weylandt Bischof Reichardt die mehren Stimmen hett, so
behielt er auch vordie dan das Bisthumb, was mühe aber und viel
unlustig beschwerdt auch Zwitracht er ihm dargegen bewiesen hat,
ist vornen genugsamlich angezaigt, Nun wardt nach gemeldtem
absterben Bischof Reichardts zu dem andern mahl auch mit der
mehrer Stimmen erwehlet, wiewol das gantz Capitell nit gar
einhellig, dann ihr etlich, doch wenig, erwehlten und gaben ihre
Stimmen einem andern mit Nahmen Burckhardus, aus dem nit
minder dann vor, aber ein grosse Zwetracht, viel mühe und arbeit
mit außlauffung merckhlicher kosten und schaden folget. Aber
Ertzbischof Gerhardt von Maintz erkendet und vertruget sie beide
vor ihme zehe Bingen, daselbst vertrug er durch hilff und mittel
Bischof Heinrichs von Speyer gütlich, also das Herr Eberhardt
Bischof bliben, doch da der Herr Burckharden jährlich ein
Leibdinng dargegen viertzig pfundt Wormbser Wehrung zu geben
und reichen schuldig sein solt, nach dem regieret er den Stifft
Wormbs noch zwantzig Jahr, Es wardt der Römisch König Wilhelm
bei seinen Zeiten, der das Römisch Reich nit gar regieret, zum
Frieslandt elendiglich umbbracht und erschlagen; In der
Wahl eines andern Königs, dan viel andere Churfürsten als der
eintheill des Königs aus Engellandt Bruder Richardum Graven
zu Cornubien, die andern aber Alphonsum den König von His-
panien erwehlet hatten, aus dem folget ein verderbliche grosse
widerwertigkeit, auch viel Zwitracht und Rebels im Reich,
dann etlich Fürsten, Räth und andere Ständt des Reichs, den
ein für ihr haupt und rechten König erkandten, die andern aber
den andern. Bischof Eberhardt von Wormbs war Königs
Reichardts Partheyen, wie der Ertzbischof von Cöllen und andere

Mehr, die Statt Wormbs aber war gantz darwider. Nun hiebei
König Reichardt von Maintz, da er yetz ehelich, wie ich gehört,
empfangen worden war, er ließ diesen Bischoff gehn Wormbs
sie gütlich zu ermahnen, daß sie Ihne als den rechten Römischen König
annemmen und erkennen wolten, aber kein Antwort möcht er
von Ihnen bekommen, volgendts schickt er auch Englischen Herrn
Gerlach von Maintz, geboren von Nassaw, auß gehörten Ursachen
zu Ihnen, der selbig mocht gleicherweiß bey ihnen nichts erlangen.
mit dem gaben sie Ursach, daß wo ihrer Statt wider ein Kreutz
und Landt schweren, alß hetten sie ihr selber ein Feindschafft
widerwillen und ungunst gemacht, under andern waren zwen
vom Adel, nemblich Jacob von Stein und Simon von Blumberg
die machten Ihr sonderlich viel nachtheils und schadens zu, sie worden
auff gefert, gefangen, geplagt, ihr ettlichen geschlagen, und viel ander
Ubel folget ihnen darauß, zu letzt alß sie under dem drey Jahr
in solcher widerwertigkeit gestanden, wurden sie doch widder
auch mit ihrem mechtlichen Bischoff haben vereinet, und
vertragen, in dem ailfften Jahr der Regierung dieses Bischoffs
daß war Anno domini 1269. gieng zu Wormbs, ungefehr bei
bei dem Prediger Closter, umb die Mitternacht ein grosses,
erschrecklich feuer auff, dieweil nun ein ungestümmer Wind
war, volget Ihnen desto mehr schadens darauß, dann das feuer
der mer der oberhandt nam, daß yetz ungefehr die halb Statt vom
brandt. Von dieser wurden zu Rosch in dem Closter die Gebein
des loblichen frommen Samuelis, etwan Bischoff zu Wormbs
gewesen, außgegraben, und gen Neuhausen zu S. Ciriaco ge-
bracht, daselbst worden sie vor den Altar des heiligen Creutzes
in einem bleyen Sarck widerumb begraben. Zu dem andern
Jahr vor tödlichem abgang dieses Bischoffs begab sich zu Heydelberg
ein erschröcklicher fall, dann auß feür gefallen der Sachen

Die gleichwol nit angezeigt worden, waren die Geistlichkeit daselbst
Interdict halten, Nun trueg sich in dem aber zu, daß ain Priester
ain erste Meß in ainem Dorff, hiedißhalb des Neckers, vnd außer-
halb dem Bisthumb Wormbs gelegen, singen vnd halten wolt,
vnd daß aber die Burger von wegen deß Interdicts lang kein Meß
gehört, waren sie der selben vill, beede Mann vnd Weib, auß
andacht dahin verzogen, deß willens nach gehörter Meß widerumb
haim zu faren, So bald aber die Meß verricht, vnd des Volck
der ain grosse Anzahl war, auf dem Necker in ain Schiff gesessen,
wurde daßelbig dieweill es überladen, under zu gründt, darin
mehr dann hundert Menschen vertrunckhen, vnd Jämerlich vmb
ihr Leben kamen, Ein Mann findt man die dem Reich geschriben
das er in etlichen großen trefflichen handlungen in Frankreich
verkauft. da selbst er von Keiser dem Herren verrichten, vnd ist
die Forderung gesendert worden. Starb er zu Mompolier auff
den letzten tag Aprilis. Als man zahlt nach Christi Geburt
1277. von dannen wardt er durch seine Diener vnd Hofgesind
mit nit geringem Kosten, auch merklicher mühe vnd arbeit in das
Teutschlandt zu führen, der mainung ihn gen Wormbs. wie er bey
seinem Leben als er kranckhen, begehret hett, zu bringen, So
wurde aber der Leichnamb von Ihme biß gehn, daß sie ihn vnder
wegen, in dem Closter zu Ottenberg, St. Bernhardi Ordens,
lassen vnd da zu der Erden bestatten mußten.

Fridericus

Fridericus der zwey und dreyßigst Bischoff.

Fridericus, ein leiblicher Bruder des nechsten obgedachten
Weilandt Bischoff Wernhardts, war davor Thumbprobst des
hohen Stiffts zu Wormbs gewesen, wardt nach abgang gedachtes
seines Bruders mit einhelliger Stimm des gantzen Thumbcapitels
erwehlet. Regiert das Bisthumb [illegible] nicht wohl,
Er war gar ein frommer gerechter und Gottsförchtiger Herr,
der nichts [illegible] hat, [illegible]
[illegible], [illegible]
[illegible] geheißen, war ein Stiffter des Jungfrawen
Closter zu Barheim, dem selben Closter gab dieser Bischoff
ein [illegible] Nahrung und [illegible]
[illegible] den 20. tag Maij Anno Domini 1283.
wardt in dem Thumb zu Wormbs nach seiner [illegible] ordnung
gar löblich und ehrlich zu der Erden bestattet.

Simon, der drey und dreyßigst Bischoff.

Simon, ein Edler von Schönck, wardt nach Bischoff Friderich erwehlet, der war eines solchen frommen, Ehrlichen und Lobsamen Gemüths und Lebens, daß Ihme kaum Jemandts mag verglichen werden, Er regiert das Bisthumb Wormbs löblich und wol, acht Jahr, drey Monat und vierzehen tag, in der Zeit sich widerumb ein großer widerwill und Zwitracht zwischen dem Stifft Neuhausen und der Statt Wormbs zutruge, dann gedachte Bürger gemelten Stifft abermahls gewaltiglich überfiellen, und hart beschädigten, solchen unwillen legt der Bischoff, als ein friedlicher und friedliebender Herr, gänzlichen bei, vereinet und vertrug sie gütlich, Er weyhet in eigner person in dem letzten Jahr vor seinem tödlichen Abgang zu Neuhausen die zwen Altar St. petri et Mariæ Magdalenæ, darnach verschiedt er seliglich aus dieser Zeit auf den 21. tag Novembris als man Zahlt nach Christi Geburt. 1291. Jahr, wardt nach seim begehren in das Closter gen Frankenthal geführt, und in Chor für den fron Altar begraben.

Eberhardus, der Vier und dreyßigst Bischoff.

Eberhardus, der ander des Nahmens, ein Edler Herr von Strahlenburg, ist Probst zu Neuenhausen gewesen, und nach tödtlichem abgang weylandt Bischoff Simons erwehlet, von dem mehrertheill des Capitels, darunder aber [illegible] sich etlich und der mindertheill den gedachten Graff Gebharten Raugraffen von Baumburgk Probst zu St. Paulus zu Wormbs, der auch ein Bruder war der zweyen abgedachten Bischoffen, weylandt Eberhardi und Friderici, Ihrethalben, aus dem zwischen diesen Zweyen, sich viel unwillens und Irrung zutrugen, doch ward nach gütlicher Underhandlung etlicher prælaten und Herren, das alles hingelegt, also der Graff Gebhardt abstundt, und Eberhardus bey dem Bisthumb geruhig und ohnangefochten bleiben thet, dem wardt alsbaldt durch den Ertzbischoff von Maintz confirmirt, er war ein Herr sehr [illegible] und Miltigkeit, aber er lebt nach geschehener Confirmation nit lenger

dem Ein und zwantzigsten Jahr und Ain tag, starb an St. Ottmars tag Anno Dominj. 1293. Als er würdt er in das Closter zum Schönaw ze füeren, und daselbs begraben, Er hat auch desselben Jahrs vor ihme Herrn Gebharden den Rheingraven auff den tag St. Bonifacij (…) den er vormahls mit Jhme, von wegen des Bistumbs, mit Unwillen eingelegt hett./

Emicho der Fünfft und dreyßigst Bischof.

Emicho, auch ein geborner Raugraff von Baumburgk, Thumbherr des hohen Stiffts Wormbs, wardt mit einhelliger Stim des gantzen Capitels, nach tödlichem abgang Weylandt Bischoff Eberhardts, erwöhlet, das geschahe auff den abendt des heiligen Zwölff Botten St. Thomae tag, Anno Dominj. 1293. Und gleich in dem newen Jahr darnach, an der heiligen Drey König tag, durch Ertzbischoffen Gerharden von Maintz confirmiret, auch geweihet an dem Oster abendt, darnach von gedachtem Ertzbischoff

gewaltiget und Priester geweyhet, etc. Dieser war gar
ein frommer Gottsförchtiger und gerechter Herr, der Witwen
und Waisen beschützt und beschirmet nach allem vermögen, Er
het ein besondere Lieb und Zuneigung zu armen notdürfftigen
und presthafftigen Menschen, darumb er ihnen das Almusen zugeben
nit bevelhen wolt. Er pflag auch ein solche Andacht in seinem
Gebett und Göttlichen Empter zuhaben, das sich sein Priester-
schafft und andere, wer darbey were, gröslich darab verwundern,
Er hat auch ein gebrauch gehapt, die Kirchen und Gotshäuser so
bauföllig, und in abgang kommen, widerumb zu vernewen, zubessern
oder von newem machen zulassen, und was in denselbigen angehört
sonderlich zu den Göttlichen Empteren gehörendt, mangelt und gebrach
erstatt, den Kirchen nach notturfft zu versehen, und sich daran kein
kosten bedauren nit lassen. dann er war kein solcher Bischoff gewesen
sondern auch Thumbprobst were, den Stifft zu unser lieben Frawen,
in der Vorstatt Wormbs gelegen, von newem mit Zwölff Pfründen
fundirt und gestifft hat, dieweil er die Kirchen daselbst auch bawen
und machen lassen hat, Er führt mit seinem stillen Erbaren und
Tugentreichen leben den gemeinen mann dermassen an sich, dass er
bei menniglichen geehrt lieb und werdt gehalten ward. das sollt
er die gewaltigen zu Wormbs auch dasto bass gedemmen und zugehorsam
bringen und behalten mocht, darselbst lebt er in seiner Regierung nur
vier Jahr, und drey und dreissig Wochen, drey tag, Starb in einem
habit der Staedt wie ein ordenlich mann an St. Jacobs Abend
als man zahlt von Christi Geburt. 1299. Sein todt war von
allen ein wunder der Statt Wormbs Reich und Armen gemeinlich
mit andacht beklagt, dann ob er ihr aller rechter Vatter gewesen,
liegt in dem Thumb in dem Chor vor dem Pulpit under
dem Stein, mit der Bloßen Uberschrifft, begraben.

Eberwinus der sechs und dreyßigst Bischoff.

Eberwinus, ein Edeler von Cronenburg, wardt gleich baldt nach des [illegible] Bischoff Emerichs erwehlet, doch erst an S. Thomæ des heiligen Zwölff Botten tag; und gleich darauf auch des selbig Jahr confirmirt, dieweil er nun ein man war gen der Weißheit und vernunfft, hatte er auch vil mehr lieb und neigung zu fried und einigkeit, [illegible] gewann er [illegible] und den frieden mit der Statt Wormbs, von wegen Ihrer [illegible] einig und bösen Regiments, das er ihnen da nicht zu [illegible] zu erhalten, die aber Ihme dargegen weder ein [illegible] oder Willfahrung erzeigen noch beweisen wolten, aus dem folgt das er sich lang von Ihnen auss der Statt thun, auch darzu die gantz Clerisey von ihr hinauss zu erfordern, verursacht, der [illegible]

Zeitt zu Wormbs aller Gottes dienst verwüstet und genzlich
nidergelegt, Zu letzt wardt abermahls, wie vor mehr beschehen, Zwischen
beeden theillen, durch gemeine Underhandler, denen solcher span
und widerwill nit lieb war, ein bericht oder Vertrag gemacht,
mit abredung etlicher puncten und Artickeln, was ietzlicher theill
dem anderen zu thun oder nachzugeben schuldig, Damit kamen die
Priester widerumb in die Statt, wardt auch aller Gottes dienst
wie vormahls allwegen gehalten, widerumb aufgericht, Zu
dem machte dieser Bischoff nach dieser Geschicht ein Statut und Gesatz
dem Thumbherren und anderen Priestern zu Wormbs, dass die
Presentz in den Kirchen keinem andern nit, der bey den Sieben Zeiten
und Göttlichen ämptern gegenwertig wer, solt ausgetheillet
noch gegeben werden, welches sie vorhin lange Zeit missbraucht
und in einer gewonheit gehalten, Sonst hat er auch sein Bischofflich
Ampt selber persöhnlich getreülich und wol versehen, Dann man findt
das er hat im St. Peters Münster, das ist im Thumb, selber ge
weyhet den Altar des heiligen Creutzes, den Altar der Zweyer
Zwölffbotten Philippi und Jacobi, auch die Capell St. Nicolai
Zu den Zeiten dieses Bischoffs war ein Reicher Burger zu Wormbs
Jacob Engelmann geheissen, der selbig und sein Gemahl Eron,
mit wissen, hülff und Rath ihrer freündtschafft, fiengen an zu bauen
und stifften, das Jungfrawen Closter Liebenau bey Neuhausen
gelegen, umb das sich offtermahls viel widerwertigkeit und Rebell
zwischen gedachtem Stifft Neuhausen und der Statt Wormbs, vom
wegen der eigenschafft des bodens da das haus erstlich gestanden
hat, und Zugetragen hat, Wie aber dieser Jacob Engelmann
das Closter angefangen und viel daran gebawen, kam ihn der Todt
an dieser Zeit, da befahle er an seinem Todtbett das angefangen
werck Bischoff Eberwein, der solches mit allem fleiss und gar schon
verbawen vollenden liess, dieser Bischoff lebt in seinem

Regierung dreÿ Jahr und Siebenzehen Wochen, starb auf den Zwanzigisten
tag May, etlich wöllen den Neün und zwantzigsten tag Aprilis, Anno
Domini. 1303. ward in dem Thumb und in den Chor daselbst
vor dem Pulpet auf die linke handt begraben, nach seinem tode
vacirt das Bisthumb bey fünff gantzen Jahren, und das sich das
Capitell in erwehlung eines andern Bischoffs nit verglaichen und
vereinen kundten.

Emericus der siebenunddreÿßigst Bischoff.

Emericus, ein Edler von Schönek ein leiblicher Bruder Weylandt
Bischoff Heinrichs, von dem hievor meldung geschehen, dieser ward
nach tödtlichem abgang Weilandt Bischoff Eberharts von dem Bapst
das Bisthumb Wormbs geliehen, auch als baldt von demselben
confirmirt, solches geschahe darumb, dieweill das Thumb Capitall

nit einhellig und sich in einer so langen zeit keines Bischoffs vergleich-
en konnten, doch als Ihnen der Bapst diesen Herrn Johannen
ernennet und gegeben, wurden sie sich vergleichen, auch in gesambtlich
und mit willen, als irer hochwürdigen Bischoff, bekennen und mercken,
diesen gunst und guten geneigten willen gegen im und erkanne er allein
von wegen eingelegt Bischoff dauonn seiner würden seligen, der so gar
ein frommer und Ehrbarer Herr gewesen, guter hoffnung, solche und
dergleichen Tugenden bey ihme nit minder zu finden, an dem sie sich
gar nit betrogen, dann alles das von Tugenden einen mann ehren und
zieren thut, ward völlig und ohn allen mangel an Ihme erfunden
also ritt er zu Straßburg nach gewonheit der Bischoff mit viel Pferden
und grosser Herrlichkeit ein, dann er gar wol verdienet were, ge-
schehe, geschahe auf S. Gregorij des heiligen Bapsts tag, als man zahlt
nach Christi Geburt 1308 Jahr, darnach er von Geistlichen und
Weltlichen, mit den allergrösten ehren empfangen, Er brauchte sein
Bischofflich Ampt selber persönlich mit Weyhen, firmen und dergleichen,
wie man das noch glaublich erfindt bey dem Thumbstifft kirche
dann er drey altar S. Martini, Hypoliti, und S. Walpurgis
geweyhet hat, Mehr die Capellen S. Catharinæ, die Capell S.
Annæ, und dann die Capell S. Ulrichs in der Schiltgassen gelegen,
Er hatte allen höchsten fleiß und Ernst daran, wie der Gottesdienst
gemindert, gemehret und ordenlich verbracht würde, bei seiner Zeit
waren gar viel ehrlicher weiser und geschickter Männer von guten alten
Geschlechten und herkommen in dem Rath, als nemblich Herr Johann von
Heßburg, Herr Jacob von Rüdersheim, Herr Marquart von
Kürnbach, Herr Friderich von Montwirdt, Herr Johann von Mündolsheim,
Herr Johann Lederbaum, alle Ritter, Es war auch sonst in allen
Ständen beiden Geistlich und Weltlich, bey ihrem gute Ordnung,
und Policey durch die gemeine Statt mehr dann in langen Jahren
vorhin beschehen, sich an Nutz und Wolfarth besserte und zunamen thet,
an dem dieser Bischoff durch sein fleissigs einsehen, getrewlich

[...]en, und da der schmertzlich ab dem Neidt und der ainig-
keit hielt, nit ain geringe Ursach war, deßhalber den Jhnen
denen er neben solcher Wolthat alle Gunde Barmhertzigkeit
und wichtigkeit, so under den armen notturfftigen bewiß
und erzeigen hat, under inen hoch geehrt, vil geacht und lieb
gehalten wardt, in solcher glückseliger Regierung lebt er
zechen Jahr minder drey tag, starb darumb selig auf den
zehenden tag deß Hornungs Anno Domini. 1318. wardt
in dem Thumb und in den vordern Chor für den Creutzaltar
begraben, die so nachvolgende Vers rundt und Meß auf
ein Grab sein gegeben.

Præsul Emericus, uigil in prece: pacis amicus,
Subiectis oratus, studuit tamen esse beatus.
Mens sibi deuota fuit, et sacra lectio nota
Dat uitæ mores, senij uenerabilis ætus.

Henricus der Acht und dreyßigst Bischoff,

Henricus der dritt dießes Nahmens ein Edler Herr von Thann Thumbprobst des hohen Stiffts zu Wormbs, wardt nach tödtlich abgang weylandt Bischoff Emmerichs mit einhelliger Stim des gantzen Capitels erwehlet. Solches geschahe auff d. eh ein den letzten tag des Monats Aprilis wie Bischoff Emerich an den 10. tag des Hornungs zuvor mit todt verschieden. Darnach wardt er auf St. Bonifacij tag von dem Ertzbischoff von Maintz confirmirt aber nit consecrirt, dann er die kürtze seines Lebens, wann er in der Verwaltung des Bisthumbs nit länger dann ein Jahr und drey tag lebet, starb auff den 8. tag des Brachmonats das war auf St. Bonifacij tag eben umb das Jahr seiner Confirmation verschienen war, als man zahlt nach Christi unsers Herrn Geburt. 1319. Ist begraben zu Wormbs in dem Thumbstifft in dem neben Chor St. Martins für den altar begraben, und vacirt das Bisthumb nach seinem tödlichen abgang Neun Wochen und ein tag.

Cuno, der Neün und dreyßigst Bischoff.

Cuno, ein Edler von Schöneck, weylandt der Speyer Bischoff
Simonis und Emerici Bruders Sohn, wardt mit gemeiner Stim
des Thumbcapitels ein helliglichem Wahl, und geschahe
solches den nechsten nach St. Laurentij tag des heiligen
Monats Anno Domini. 1319. wurde er an St. Gallen Tag
darnach confirmirt und bestettiget wurde, folgendt
an aller heiligen abendt tratt er zu Wormbs nach alter
gewonheit ein, wardt damit grossem Lob und viel ehren
von Geistlichen und Weltlichen, wie sich wol gebürt, em-
pfangen, in dem nechsten Jahr darnach als man zehlt 1320.
auf St. Peters Altar wardt er Consecrirt von Bischoff
[illegible] [illegible] von Minden, Bischoff [illegible] von Speyer und
dem Weyhbischoff zu Wormbs, er regiert diss Bisthumb
Zehen Jahr minder sechs Wochen löblich und wol, beschirmet
und schirmet seine Underthanen und [illegible] [illegible] ge-
[illegible] und in gutem frieden, in dem sechsten Jahr seiner
Regierung, das war Anno Domini. 1325. wardt durch
Ihn ein [illegible] und allen Geistlichen und Weltlichen seines
Bisthumbs gebotten, wie das würdig Fest und die gantze
Octava des Fronleichnambs unsers Herrn, mit Procession
und anderen ehren Jährlich begangen und gefeyret werden,
als noch in Uebung und Gebrauch der Bäpst Martini und
Clementis, in dem selben Jahr auf den tag Simonis und
Judae, der zweyer zwölff Botten, kam nach Mittag zu
Wormbs ein solcher [illegible] grosser Windt, der so
viel Kirchen und Häuser nider warff, under denen der
Predigerkirchen als [illegible] und ein theill der [illegible], das
sie in dreyen Jahren nit wider erbauen und gemacht wurden

mocht, darnach ist der Bischoff Cuno in Gott verscheiden
auf den fünff und zwantzigsten tag des Brachmonats, als man
zahlt nach der Geburt Christi 1329. Jahr, ward in die Thumb
kirchen in dem Chor, vor dem hohen Altar in die Mitte zwischen andern
Bischoff begraben./.

Gerlacus der Viertzigst Bischoff.

Gerlacus, ein geborner Schenck und Herr von Erbach
ward zum Bischoff zu Wormbs nach abgang weilandt Bischoff
Cuno, etlich wöllen er sey darzu weder erwöhlet oder er-
fordert worden, sondern hab ihn durch fürschub und hilff
seiner freundtschafft also ein anhangk gemacht, sich selber
gewaltiglichen eingedrungen, aber er hat in seiner Regierung
und verwaltung des Bisthumbs nur drey Jahr gelebt, ist

gestorben auf den achtzehenden tag deß Monats January als man zahlt nach Christi Geburth 1332 Jahr, vnnd wurde in St. Martins Chor hinder den Altar auf die linckhehandt begraben, auf deß Grabstein sein Wappen, oder Bischofflichs Zeichen gehauen ist./

Salomannus der Ein vnd Viertzigst Bischoff,

Salomannus, von demüttigen schlechten Elltern auß der Statt Maintz geboren, die Weltlichen gestifften, dann wurde nach Bischoff Gerlachen von Bapst Joanni dem 22. deß Bisthumb Worms ohne deß Capitels wissen vnd willen geliehen, auch folgendts vom Bischoff Benedicto dem 12 confirmirt

~~Denn er sonst ein wolgelehrter Mann, ritterlicher geschickter
Herr war, wie er sich aber dem Bisthumb unterzogen und die
Possession einnemmen, wolt Ihme selbes das Thumb Capitel
nicht gestatten noch zu lassen, sondern erwöhlten ein anderen
Herren Meginhart genant, von dem selben Geschlecht geweßen
Hindermann nit, aus dem abermahls viel unruhe, Unruhe, Unrosten
und dem Bisthumb sonderbahren Schaden erfolget, aber nach viel
und langem Verzug, als von wegen dieser Irrung die Geistlich
zu Wormbs unerachtet all in den Bäpstlichen Bann kommen
Man auch lang daselbst Interdict gehalten und zu allen Theilen
viel Unrath und an Kosten stehen, wurde die Sach vertragen und
blieb Salomannus bey die Sechs und zwanzig Jahren an dem
Bisthumb, der auch die Schuldt des Bistums bezahlt, und
auß dieser Zeit verschieden.~~

Theodericus der zwey und vier tzigst Bischoff,

Theodericus, ein Edler von Bopparten mit dem Zunahmen die Bayer, wurde ein Bischoff zu Wormbs nach Salomanno zu den Zeiten Kaysers Caroli des Vierdten, dieses Nahmens uber viel Jahr; darnach ubergab er das Bisthumb dem Capitul frey und ledig widerumb auff, dann er ward von denen von Metz postulirt, daß er ein Bischoff wurde, und regirte viel Jahr, solches geschahe als man zahlt nach Christi Geburt 1360. Jahr. Zu derselbigen Zeitt und in dem Jahr verbrann die Kirch des heiligen Marterers St. Cyriaci zu Neuenhausen aus Verwarlosung gantz und gar biß in den Grundt, die alsbaldt widerumb angefangen zu ge-raumbt und in wenig Jahren aufgebauen wurde.

Joannes der drey und Viertzigst Bischoff.

Joannes, mit dem Zunahmen Schadtlandt ein Mönch

Predigers Ordens ein Doctor der Heiligen Schrifft, gar ein
gelehrter Mann, der viel nützlicher Bücher gedichtet und ge-
schrieben hat, aus dem Rheinlandt bürtig, war ein Päpst-
licher Legat, kam durch fürdrung deß Papsts nach dem
Bischoff Dietherich das Bisthumb an, Ergeben, gehn Wormbs
Er war darvor ein Administrator gewesen zu Hildesheim
und war dannen gehen Augspurg kommen, daselbig Bisthumb
bey vier Jahr besessen, aber so gar ein bescheidener Mensch war
er, hierneben auch gelehrt, daß er so menschen die lenge an keinem
ort gedulden mocht, darumb er sich von Augspurg der Sicherheit
halb seines Leibs und Lebens thun muste, als Statthalter gen
Wormbs kame, verneuwert er die Ehren und Freyheiten
die lange Jahr sind verhandelt allwegen, aber viel schädlig
Verträg, zwischen einem Bischoff von Wormbs und seiner
Clerisey an einem, und deren Bürgern der Statt am andern
theill gemacht hatten, der war durch Schuldigung Außspruch
von Rhein dem Jüngern und andere mehr widerumb bei der Ordnung
abgeredt und beschlossen, den beide Partheyen gütlich be-
willigen und annemmen hatten, das geschahe als man zahlt
nach Christi Geburt. 1366. Jahr, also ward aller Unwill
abgeleget und gestillet; Bey seinen Zeiten war das gross
gemein Concilium zu Costnitz, als er nun auch dahin kame,
macht er ein Red an die gemeine Cardinäl und den Bischöfen
gleich baldt darnach gieng er in Gott den Herren, bey hat Ihn
an sein vor Zeit, als er das Bisthumb Wormbs bey die funff
Jahr gehabt, hat er leichtlich Ablauff bey den Predigern in dem Chor
auf der rechten Hand neben dem Fron Altar begraben, mit folgend Uberschrifft.

Hic iacet. D. Joannes Schadland de Colonia, Magister in Theologia: Inquisitor haereticorum: Episcopus ecclesiarum Culmensis, Hildesheimensis, Wormatiensis. et Augustensis, ordinis praedicatorum: Qui obijt Anno Domini. 1373. Kalend: Aprilis.

Eckhardus der Vier und Viertzigst Bischoff.

Eckhardus, ein Edler von Dersch wardt erwehlet zu einem Bischoff an statt weylandt Bischoff Johannis Schadlandt Anno Domini. 1377 ein mann werth alles Lobs; Es schreibt Joannes Noij der Lehrer der Heiligen Schrifft, der bey seinen Zeiten gelebt, von ihm, nachdem er die Hoffhaltung abzogen und den mehrertheill seiner Regierung zu Ladenburg gehabt, das

er sich so gar eingezogen und still gehalten, also daß der
von den Bürgern daselbst außerhalb der Kirchen und Klosters
in Jahr und tagen nit gesehen worden sey, damit er auch
wissend hatt, daß kein Bürger, ihn mit Häglichkeit der Visitirung
an seinem Hoff braucht würdt; Ihr lag er die so Geistlich
und geweihet werden begerten selber examiniren und
folgendts, so sie von Ihme geschickt und für tugentlich geachtet
in eigener Person zu weyhen; Es begab sich zu Wormbs in
dem andern Jahr seiner Regierung, daß ein todtschlag durch
einen von Frankhenthal, die Ursach findt man nit, da reconcilirt
und weyhet er die Kirchen selber wider und volgendts
über drey Jahr, do ware Anno Domini 1381. Er hub sich
erhebt in allen Teutschen Landen, sonderlich in den Haubtstetten
an dem Rhein gelegen, als Basel, Straßburg, Speyer
Wormbs und Maintz, die grosse Verfolgung der Geistlich
dann da waren sie fraster verschmacht und verrachter als
ob sie Juden gewesen sey, solches man auch so lasterwenden
Stetten und andern orten mehr, zu, daß sie kein Oberkeit
oder niemandt mehr von dem Gewalt des gemeinen Manns
erretten oder beschirmen kondt, dieselben Ihnen erstlich
besonders die zu Wormbs, alle die beschwerden auf, die sie
als Layen gegen Ihren Obern zu thun schuldig waren, darnach
machten sie under ihnen selber Statuta und Satzungen
daß keiner Iren viel minder Wein abkauffen noch zum
kauffen geben dorfft. Es solt Ihr auch niemandt umb Ihr
Geldt weder backen oder andern dienst beweisen, damit

Understunden sie die Geistlichen gar abzuthun, Dz volgen uß
disen frevelen gewalttigen handlungen allerley ketzerey
und Irrthum in dem heiligen christen glauben: Doch um
under den Obersten diser entbörung und ufruhr, der
Articul waren dreyzehen, die umb kurtzung willen nit ange-
zeigt werden, wie nun dise Aufruhr iezundt ein Zwainzig
Jahr gewert, in denen es ie von einem Jahr zu dem andern
ie böser wardt, und die von Wormbs Ire Geistlichen alle
gar uß ihrer Statt veriagt und vertrieben, also dz sy
derselben häuser Zinß, gleicher weiß einen Jahr Renn
gerauben, Ihnen auch alles so sie gehabt, gewaltiglich ge-
nommen, darbey sie weder Bann, Interdict, oder einige
andere Censuren achteten oder entsatzten, wurden sie uß
höchster demuth und underthenigkeit und getrungen
den Römischen König Wenceslaum anzurueffen, der selb
sie widerumb geruhiglichen wiß vor Ihn fordern liess, die
Ursach ihres vurnehmens und fürgenommenen Gewalts
zu hören, Ihnen auch bey zehen Tausent Mark Goldes
gepietten hat, ein solcher Zeit abzustehen, solches alles den
Geistlichen nit allein kein hülff oder fürstandt, sonder viel
mehr zu gröserem nachteil und schaden kame, dann als baldt
die Burger vernommen hetten, dass dise ernstliche
Mandata des Königs, uf ihr anzeigen und verklagen oder
ermahnen würden sie ausgangen, wurden sie noch harter
und mehr verbittert, also dass sie gleich darnach
Anno Domini. 1386. an dem freytag vor dem Sontag Esto
mihi gewalttiger weiß uß ihrer Statt zogen, in der Nacht

Neuenhausen fielen, verbranten und zerbrachen die Mauren
nider, namen und plünderten alles was sie funden, besonder
gedachts Stiffts Privilegien, Freyheiten und andere Brieff
auch ihr köstliche Ornaten und Ornat funden. Das alles dem
selbigen Stifft auff diesen tag zu grossem Nachtheill und
schaden taugt, und der nidertheil nider worden ist, sie
brachen die häuser und Kirchen etlich gar auff den boden ab
verwüsten alles was da war, die Priester die noch da waren
schlugen und verwundten sie ehrenlich und mit unglaubigem
grimme und schmach, führeten sie gefenglich in die Statt, warffen
sie in die dieb Thürn, darin wurden sie ein lange zeit ent-
halten; sie schickten weiter besondere Völcker, die sie darzu
angenommen, in die dörffer und felder, verstörten auch
den Bauren Vieh, ob sie etwan ein Geistlichen in geheim
enthielten, die selben anzuzeigen, oder ihnen die zu über-
antworten, der gefangenen waren zween und dreissig
Under denen etlich Thumbherren, Prelaten und viel andere
ehrliche Priesterschaft waren, die starben sie nichts mehr in
ihrer krankheit und gar grossen Armutseligkeit, dann das
Mittler zeit der König Wenceslaus des Römischen Reichs
entsetzt, und noch kein anderer von den Chürfürsten noch kein
anderer, an sein statt war erwehlet worden, so hetten die
auch hilff und beystandt von ihren Nachbauren Speyer und
Meinz, die die Geistlichen also übel mit ihren Christlichen
brüdern, doch aus Neid und [illegible] unfrieden
Reichsstatt behandelt, dann diese Handlung mit unbillich zu
höchsten anglegen war, und zu hertzen gieng, Under disen
Hertzog Ruprecht der Junger Pfaltzgraff am Rhein, sich

haupt Stifft Heinrich von Ehrenheim der Vicarj handlet
mit allem treuwen und großem vleiß zwischen den Partheyen
und nach viel gehabter mühe, wardt von Ihm ein Vertrag abge-
redt, beschloßen, auch von beiden theillen bewilligt und ange-
nommen, der Vertrag aber nit über sieben Jahr wehret, also
dann sie widerumb wie vor Zanck und Uneinig wurden.
Also daß sie folgendts abermahl auß der Statt vertrieben
wurden und weichen, darselbst sie drithalb Jahr außblieben.
Doch wardt in derzeit Neuhausen widerumb gebauwet.
Man findt glaublich geschrieben, daß dem mehrertheil deren
so S. Ciriaci Stifft zu Neuhausen eingezogen, und be-
gewältiget, die Hauwschen den Halß außgefahren und
geweckssen, daran ihrer viel gestorben, welche aber vom
einem gesegneten wasser, darin das Heiligthumb S.t Ciriaci
gehangen, trunk, dem selbigen Vergang solcher schaden und
Zufall, ehe alles beschreiben. Fünff Jahr von dem
tödtlichen Abgang des Bischoffs Johannis Anno dominj
1400. wardt Hertzog Ruprecht Pfaltzgraff bey Rheinß.
erwöhlet zu einem Römischen König, der die Hohe Schul zu
Heydelberg erstlich aufgericht und fundiert hat. Also nun
dieser Bischoff acht und zwantzig Jahr Regiert hatt,
und mit viel geruhiger Zeit, sonder mehr beschwerdt müh
und arbeit gehabt, dieweil sich in den letzten Jahren und ohn-
lang vor seinem tödtlichen abgang die, dazuvor den Miß-
verstandt und unwill, so zwischen der Geistlichkeit zu
Wormbß und der Burgerschafft daselbst erhaben, in
dem der Gemain mann also hart und übel erbittert
und ergrimmet wardt, daß die Geistlichen widerumb

Weichen und auß der Statt ziehen müessen, ohnangesehen
sie bedacht, allen Vertrag und abreden, zwischen Ihnen in
dem dicken mahl abgeredet bewilligt beschlossen, auch
mit Brieff und Sigeln bevestigett, Ist ursache dises
außziehens der Geistlichen, als man zelte nach Christi geburt
1405. Jahr. an St. Scholastica der heiligen Jungfrau
tag, wie Bischoff Eberhardt gleich darnach auff den vier-
zehenden tag des Monats May todts verschiedt. Den solcher
Unwill also hart bekümmert und zu hertzen gieng, das es
ihm wol ein ursach zu seinem abschiedt von dieser
Weldt mocht gewesen sein, doch wardt er in die Statt
Kostnitz gefüert, daselbst in den Thumb und Chor vor dem
grossen Altare, in die mit dreyen anderen Bischoff.

Mattheus der Fünfft vnd Viertzigst Bischoff.

Matthaeus, auß der Statt Cracaw, in dem Königreich Polen gelegen, bürtig, ein Doctor der Heiligen Schrifft wardt von dem gemeinen Thumbcapitul des Stiffts zu Wormbs einhelliglich erwehlet, folgendts confirmirt und ordinirt. Dieser war ein Mann gantz kunstreicher hoher Erfarnheit undt Vernunfft, auch in Geistlichen und Weltlichen Rechten, ohn andern treffenliche Künst, so vollkommen und wol gelehrt geübt und gebraucht, darbey einer solchen guten Gedächtnuß, lieblich zu sprechen, daß ihme bey seinen Zeiten niemandt möcht verglichen werden, darumb er umb seiner fürtrefflichen Künst und Vernunfft viel Jahr, Erstlich der hohen Schul zu Prag, darnach der zu Pariß als ihr Oberster Doctor und Haupt vorgestanden; Er hat gar viel köstliche, schöne und nützliche Bücher, die man in beiden Clöstern Kirschgarten und Frankenthal noch hat, selber gedichtet und geschrieben. Dieser wardt erstlich ein Cantzler des Römischen Königs Ruperti, der ein Churfürst und Pfaltzgraff am Rhein und Hertzog von Bayern war, nach tödtlichen abgang Bischoff Eckhardts ein Bischoff zu Wormbs wardt, Regiert das Bisthumb fünff Jahr, durch sein geschicklichkeit und sonderlich durch seine Verdienst, so er bey dem Römischen König und anderen hohen Fürsten angesehen und verdient war, bracht er zu wegen, daß sein Priesterschafft, die in dem sechsten Jahr vor tödlichem abgang seines Vorfahren seliger Gedächtnuß auß der Statt Wormbs vertrieben, wardt, auch also Klaißloß in dem Elendt nun mehr biß in das Dritt Jahr gewesen, durch gedachten Römischen König und

Ertzbischoff Johann von Maintz, gebornen Graven von Nassau
sondere mechtige Herren, widerumb mit grossen Frewden
ein gesetzt, so mit den Burgern vereinigt, gericht und vertrag
worden, also das sie bey Ihren alten Freyheiten und gebrauch
geruhig bleiben, sich derselbigen gebrauchen und ihr geniessen
möchten, ohn alle beschwerdt und hindernus der Burger. das
geschahe umb St. Jacobs des heiligen Zwölffbotten tag
als man zalt 1407. Jahr, darnach uber drey Jahr, das
man Anno Dominj. 1410. verschiedt er seliglich an d
ijster Zeit auf den neün zehenden tag des monats Martij
[illegible] in die mitte des Chors in der Thumbkirchen auf
die rechte handt, da allwegen ein Thumbprobst pflegt zu
stehn, begraben.

Joannes, der sechs und viertzigst Bischoff.

Joannes ein Edler von Fleckenstein, ward nach Bischoff Matthes zu einem Bischoff erwehlet, regieret das Bisthumb sechtzehen Jahr. Zu Zeitten seiner Regierung wurden die dreÿ Fest, nemlich die dreÿ Faltigkeit, das solches allwegen den nechsten tag Sontag nach Pfingsten, vnnd dann das Fest der hochgelobten Jungfrawen Mariae, als sie vber das Gebirg gegangen Visitationis zu Latein genandt, auffgesetzt vnnd die Jährlich löblich vnnd herrlich in dem gantzen Bisthumb Wormbs begangen, geziert vnd geehret solten werden. Mehr war beÿ seinen Zeitten ein Thumbherr zu Wormbs herr Johann Henrich von Hessen genandt, der, nachdem er zu Pariß Doctor worden, so geschikt vnd wolgelehrt, daß er keinen andern im gantzen Reich, darzu verordnet, vnd erwehlet wardt, ein angeber vnd anfänger der hohen Schule zu Wien in Österreich. Dieser Bischoff ist gestorben in dem Jahr als man zahlt nach Christi Geburt. 1426. auff den sechtzehenden tag Maij. [illegible] in dem Chor des Thumbstiffts zu Wormbs, auff die rechte handt begraben.

Fridericus der siebenvnd Viertzigst Bischoff.

Fridericus, der ander des Nahmens, ein Edler vom
Domneck, wardt mit gemeiner Stimme des gantzen Thumb-
capitels zu einem Bischoff erwehlet Anno Domini 1427.
auff St. Agneten der heiligen Jungfrawen tag, war ein
frommer löblicher herr, der das Bisthumb Neunzehen Jahr be-
sessen hat, dieser hat widerumb das Closter Kirschgarten
bey der Statt Wormbs gelegen, do etwan ein Bischoff heinrich
der ander des nahmens ein Closter von newem ge-
stifftet und mit Jungfrawen St. Bernhardts orden besetzt
hat, dieselben aber mit der zeit so liederlich und übell
gehaust hat, das gemelt Closter gantz bawfellig ward und in abgang
kommen, das die gemelten Closter frawen sammentlich in
einem gemeinen sterben, abgestorben, also das zu der zeit
nur ein bawersmann mit seiner hausfrawen, ihr leben
darin hatten, darumb schicket dieser Bischoff erstlich zu dem
Abt von Schönaw, der dieses Closters, ordens halb, Oberer
war, mit begern, das er das Closter widerumb bawen
und mit geistlichen Personen besetzen, oder es einem andern
Orden vergeben und den solchen lassen wolt, der Abt aber
als der kein Schuldt noch nicht mehr zu seinen handen hatt,
Und sahe das das gantze Closter dergangen, wolt er sich sein
nit weiter underwinden, sonder schob die Sach vor sein Oberer
der als dann in dem gemeinen Concilio zu Basell war,
derselbig vergab es dem Bischoff eigenthumblich, da bawet
er es widerumb, und besetzt es mit Brüdern des Ordens
oder der Regel Sancti Augustini, die haben lange Jahr
darnach ein erbars geistliches leben darin geführt,
erbracht auch zu wegen das die Münch zu Frankenthall

Dergleichenweiß wie die zu Kirschgarten des Ordens Sancti
Augustinj sindt, die einen gewehlten Herren unter ihn,
auch einem Patrem zu einem Obern und nicht mehr ein
Probst, wie vorzeitlich gehabt, haben sollen; Bei Zeit und Leben
dieses Bischoffs, fiel der Thurn einer an der Thumbkirch
zu Wormbs dahinden an dem Chor St. Laurentij, der aller-
nechst bey der Pfaltz stehet, nider, ward doch erst bey einem
Jahr darnach widerbauwen und gebessert worden, kostet und
zerbrach viel an dem Gebauw der Pfaltz, die folgends sein
Nachkommen Bischoff Reinhardt uffendt gar von newem
widerumb aufbauwen und machen ließ; Desselben Jahrs
sich underfieng, daß die Bauwern und gemein Volck, in dem
Wormbser Gaw, sich in großer Anzahl ein Frevelich erhuben
weiß versamleten in dem Feldt bey Hoppenheim, der meinung
wie sie es woll erzeigten, viel Muthwillens und Frevels
zu pflegen, Letzlich zogen sie uff dem Landt an die Geistlich
und namblich ihre Pfarherr bischoffen und umb Geldt zu schetzen
darnach understunden sie sich die Statt Wormbs einzu-
nemmen, und die Geistlichen zu morden, ohn ander viel unge-
schickt Muthwillens den sie treiben, aber man schickt
sich in der Statt, auch die Herrschafften und der Adel auf
dem Landt mit Ernst darein, fiengen die Heuptsächer und
Aufwiegler, straffeten sie also hart, daß dardurch ihr
fürgenommen Muthwill gebrochen, und sie denselben nit voll-
ziehen oder zu endt bringen mochten, und also mit Spott und ihrem
eignen Schaden sich widerumb heim kommen mußten. Als dieser Bischoff ist
gestorben den letzten tag Brachmonats Anno Domini. 1445. Jahr.
worden in die Thumbkirch in dem Chor in die mitte zwischen anderer
Bischoffen vor dem fronaltar begraben.

Ludovicus der Acht und Viertzigst Bischoff.

Ludovicus von Ast gar ein gelehrter Doctor war
Thumbherr des hohen Stiffts, und Probst zu St. Martin in Wormbs
der zu der Zeit Cantzler einer des Durchl. Hertzogen Ludwigs
des Pfaltzgraven, wurde mit ein helligen Stim des gantzen
Capitul erwehlet zu einem Bischoff, nach dem Weylandt
Bischoff Friderich mit todt abgangen, aber er war schier nit
gern Bischoff worden, als der, wie ein Recht fürsichtiger Mann in
Ihme selber bedenken that die Zergänglichkeit des Lebens,
und was zu der Bürden einem Bischoff, der seinem Ampt
genug will thun, zugehöre, damit er dem Sein gern in
Ruh und stäts Leben erhalten, und darbey ein

~~selbst einzuheimen und zuvollziehen oder gehaben möcht geben, Also seinen Standt dem Capitul mit großer Danksagung und viel erzeigter Ehr ledig widerumb auf[illegible].~~

Reinhardus der Neün unnd Viertzigst Bisch.

Reinhardus, ein Edler von Sickingen, warde zu einem Bischof erwehlet, nach dem Herr Ludwig von Ast, das Bisthumb zu Wormbs dem Thumbcapitul widerumb resignirt und aufgeben hat, der ein Bisthumb wol und mit Gottseligkeit regiert, auch eine lange Zeith gebräuchlich [illegible] und [illegible],

In seinem ersten Jahr auf den Tag S. Aurei und Justinae
wardt das würdig Closter Haus und Stift S. Ciriaci zu
Neuhausen gantz und gar in den grundt jämmerlich verbrennet
und zerstört durch ein brennenden Blitzstrahl(?), welcher Zeitlich(?) [illegible]
Diether von Mainz gebornen Graven von Isenburg [illegible] Ohm
[illegible] [illegible] Adolph [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible] behielt. Nun geschahe dieser Schadt, an dem Stift
Haus, allein umb dess [illegible] willen, dass es in [illegible]
und [illegible] war; Hertzog Friderich von Beyern Pfaltzgraven
bey Rhein dem gedachten Adolph [illegible] that und
[illegible] Bischoff Reinhardt [illegible]
[illegible] darob, dass es [illegible] erbauen würdt. Er liegt
auch selber [illegible] in der Thumbkirchen bey Weylandt
Bischoff Friderichen seinem nechsten Vorfahren begraben
und viel Schadens an der Pfaltz gethan, [illegible]
und [illegible]. Als baudt da selbig [illegible] und [illegible]
war, liess er die Cappell Sancti Egidij [illegible]
der Thumbkirchen [illegible] und
bauen, darin er auch [illegible] selber sein Begräbnis [illegible]
begab sich auf ein Zeit, als dieser Bischoff [illegible]
Pfaltz Churfürst Ludwigen [illegible] viel anderen [illegible] bey
ihm zu [illegible] und gegenwärtig [illegible]
geschicht der [illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible]
achten that, wie nun [illegible] der Münsterthüren viel Schadens

an den Pfaltzgraffen und erzündt diesen krieg darauß erfolget, ward
er hernacher mit Rhat und hulff seiner priesterschafft dieselbe
geistlichen ordnung und bekennen, als sie rechtlich, derowegen die
Fürsten die schwere schlacht, das war Anno domini 1462. darinn
Pfaltzgraven Friderichen die drey Fürsten gefangen, Nemblich
den Bischoff von Metz, sein Bruder den Marggraven von Baden
und den Graven von Würtemberg, darumb ist disser Verß gemacht.

Ecce leo vicit dominos tres nomine claros,

In selben Jahr in dem widerwillen zwischen den zweyen
Ertzbischoffen zu Meintz, Dytherichen und Nassaw, da wardt
die Statt Meintz gewunnen, und darumb ist diser gemacht
darvon laut dieser nachfolgender verß

Ecce leo saltat, unde Maguntia labat.

Dieser Bischoff Reinhardt regiert das Bisthumb Siben und
dreyssig Jahr, starb darnach uff dem Abendt der heiligen
Marien Magdalenen zu Ladenburg. Anno domini 1482.
Er wardt gen Wormbs gefürt, und in die Capell Sancti
Egidij, so er erstlich erbauwen und gestifftet, begraben.

Joannes der Fünfftzigst Bischoff

Joannes der dritt des Nahmens, ein Edler von Dalburg,
wardt nach tödlichen Abgang weylandt Bischoff Rein-
hardt von dem Thumb Capitul zu Wormbs mit einhellig-
er Stimm erwehlet Anno Domini 1482. Dieser war
ein hochgelehrter Herr, nit allein in der Latein, sondern
auch in der Griechischen und Hebraischen Sprach, darbey
war er von Gott begabt mit einem solchen geschickten, gütigen
und lieblichen Aussprach, nit allein in seiner angebornen
das ist Teutschen, sondern allen anderen Sprachen, daß ihm
keiner Niemandts mocht verglichen werden, Darumb ihn
der Churfürst Pfaltzgraff Philips zu ihm zoch, und zu seinem
Cantzler brauchet, er regieret sein Bisthumb gar
ehrlich und wol zwantzig Jahr, wiewol sich bey seinem

Leben und letzten Jahren obengemelt viel Irrung und widern-
wertigkeitt zwischen der Geistlichkeit zu Wormbs und der
Burgerschafft daselbst zu tragen, wie dann bey seinen Vorfahren
vermeldt auch offt und viel beschehen, dieser widerwill name
von einem tag zu dem andern also zu, das gedachte Geistlichen
besonder die fünff Stifft in der Statt, die schäden und vielfältig
Beschwerden, so Ihnen tättlich begegnen und wider ihren Frey-
nit lenger gedulten konten noch mochten, darumb sie Ihr
Haußwesen, Hoff auch Zinß ihre Stifft und Kirchen verlassen
sich auß der Statt entweichen und ziehen musten. Solches ge-
schahe auf den tag Sancti Gorgonij Anno Domini. 1495.
Die verharrten und blieben also auß der Statt schier gantzer
Jahr wider [illegible] Bey Zeiten dieses Bischoffs
dabei war Anno Domini. 1488. auf den zwantzigsten tag
des Monats Novembris kam Kaiser Friderich der dritt.
dieses Nahmens gegen der Nacht gehn Neuhausen, seiner sehr
grossen Andacht zu dem würdigen Martyrer und lieben
Heiligen Ciriacum, von dem begehrt er ein Partickell
das ihm gegeben wardt, darnach über das siebende Jahr daben war
Anno Domini. 1495. wardt ein Reichstag zu Wormbs, dahin
kam der Römisch König Maximilianus, auch nahend alle Chur-
und Fürsten, auch andere Stände des Römischen Reichs, desselben
Jahrs wardt in dem Dorff Bürgstatt gemeindt, in dem
Stifft und Bisthumb Wormbs gelegen, zwey Kinder, beide Döchterlin,
mit den Stirnen aneinander gewachsen, geboren, die lebten
so lang bis das sie kunten gehen [illegible] dieser Kinder [illegible]
Heydelberg gestorben auf den [illegible] zwantzigsten Tag des
Monats Augusti, als man zahlte: Christi Geburt.

~~1503. Daß, darnach er gar köstlich mit der Procession auß der Statt belaydet, mit welcher der Löblich Churfürst Herzog Philips gantz persönlich gieng, wardt beleydet in einem Schiff den Neckar ab in den Rhein biß gehn Wormbs geführt, daselbst wardt er in den Thumb in den Chor begraben, Es sindt von disem Löblichen theuren weisen Fürsten und Bischoff diese Vers gemacht.~~

Stirpe Joannes de Dalburg forma perennis,
Vangionum praesul reverendo nomine ternus.
Ingenio clarus, sermone disertus, acutus
Sensibus, eximius ratione, coruscus honore.
Consilio cautus, procerus corpore, largus
Donis, formosus facie, non artibus expers.
Dotibus innumeris naturę praeditus, orbi,
Mirandum toti, specimen vere deitatis.
Praeter linguarum latine, Grece, reutite,
Dona fuit sophia terne non muneris expers.
Vangio cum clero tentavit mira sub illo,
Clerus in exilium qua propter transiit excors.
Pene suum decies cursum perfecit ut annus,
Censuras monachi sacras sprevere sub illo
Jure suo parochi veri caruere sub illo
Instrui parochi populum docuere sub illo.

More docentis oves ob morsus lucra lupilli
Vangio divitijs multis fuit aucta sub illo.
Ergo recalcitrans mala continuavit ad unguem
Turribus et muris circumdata Vangio celsis
Hostibus incussit terrorem quippe sub illo.

Reinhardus, der Ein vnd Fünfftzigst Bischoff.

Reinhardtus, der ander des Nahmens, ein Edler von Rieppurg wurde nach Abgang Bischoff Johannsen von dem Domcapitel

Thumbcapitel erwehlet, das der selben Zeit zu Aschaffenburg bey einander versamlet und noch in underricht gar Vollmacht kommen wären, ein Anschlag des andern willens, der sich zwischen Ihn und gemelten Burgerschafft halten that. Die der Reichs [illegible] zur ein ehrlichen frommen und stiller Herr, in der Regierung im [illegible] Jahr sich [illegible], das der Römisch Kaiser Maximilianus und nachmals alle Fürsten im Reich Herzog Philipsen den Pfaltzgrafen und Churfürsten [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible], [illegible] im Reich [illegible] [illegible] [illegible]

Hasso cremat tristi face, flens perit accola Rheni.

In dem Sechsten Jahr seiner Regierung, kamen das Thumbcapitel und die andern Stifftern widerumb in die Statt, dann eben dazumal Vertrag, wie vor dieß mehr beschehen, zwischen Ihnen und der Statt [illegible] auf diesen tag zu beeden theillen mit gleichem [illegible] [illegible] gemacht worden. Es hat bey Zeit und Regierung dieses Erzbischoffs, Franz von Sickingen die Statt Meintz bekriegt und Ihnen gar den Schaden zugefügt. Es ist auch bey seinen Zeiten der allerlöblichst theürest Kayser Maximilianus mit todt abgangen, als man alß man zahlt nach Christi unsers lieben Herren Geburt, Tausent, fünffhundert und Neunzehen Jahr, auf den 12. January. Desselben Jahrs in dem Brachmonat, würde widerumb [illegible] der Statt, mit gemeinen [illegible] aller Churfürsten erwehlet zu einem Römischen König der Allerdurchleuchtigst, Großmächtigst Carolus

Quintus, König Philippi von Hispanien und Ertzhertzog
zu Osterreich p. eltester Sohn und gedachts Weylandt Kaiser
Maximiliani Enckell, gleich in dem ersten Jahr darnach wardt
ein grosser Reichstag zu Wormbs, auf dem alle Chur: und
Fürsten ihre Regalien von ingebrauchten Kayser Carolo
empfiengen. Es hat sich mehr bey Regierung ... ...
die ... ... die Lutherische Lehr angefangen, deren durch
Jahren das gantz Teutschlandt bestecket, ... unzehlbare
Secten, ... , gewaldt ... ... und eigen
willigkheit gebracht, als ... ... , ihres ...
erlaubt zu glauben, zu handlen thun und lassen, nach ... selbst
gut bedüncken und wol gefallen, aus dem auch folgendts ...
mehr Regierung gefolgt, als ... ... und ander
... ... eigenwilligkheit und freyheit
... nachgeben ... ... , ...
gefolget das gemeinen ... ... , haben ...
... ... so viel gewaltigen ... gegen ihrer
... ... , nemblich ... ,
Obrigkheit ... genommen und ... ,
... , Closter und ... verbrandt, ... und ...
... ... und nit wol beschreiben mag werden. ...
... ... , ...
... ; ... ... Bunds, darumb
... mehr und weit uber die hundert Tausent Mensch
umb ihr leben kommen, die ... ... und ... ...
geschehen ... ... 1525. Jahr, wie man ... ...
Zahl ... dem Vers, der hernach folget, so man die Buchstaben
darinnen ... , die ein Zahl bedeuten, finden mag.

Colla superborum plantis calcantur honestis.

Nach der Heinung ermelter Sach und geschehener Rathes, erhub sich ein newe Sect und entpörung der Widertäuffer, die man aber an vielen enden, mit harter Marter, pein und Straff hat wollen undertrücken und dempfen, under denen man nemlich zu Altzen viel gestrafft und umbgebracht hat, wer in das ge-sehen, findt man in der Zahl dieser Vers.

Altzen bis tinctos iugulat mox truncat et occat.

Solche Straff zu Altzen und andern mehr enden beschehen, hatt doch so viel nicht gewürckt, das man die Verfüerung damit wohl oder gantz abtilgen, sonder hat dieselb gar überhandt ge-nommen, das schier alle Landt damit vergifft sindt, wie es sich dann enden will, das ist allein Gott dem Allmechtigen bewusst, der wolle es nach seinem Göttlichen willen zu dem besten schicken, dann unglaublich viel Übels und Schadens daraus er-volgt, und noch täglich beschicht. Wie sich nun bey dieses Bischoffs Zeiten viel treffentlicher, wichtiger und merckliche Sachen zugetragen und viel mehr dann hieoben, er aber fast alt und ein betagter mann war, der nichts dann Ruhe begehrt, nam er mit wissen und bewilligung des hochlöblichen Hertzog Heinrichen von Bayern, Pfaltzgraven bey Rein zu einem Coad-jutor an, dem er auch folgendts gantz und gar sein ledigs Bisthumb resigniert und übergab sich umb ein geringen und kleinen Leibgeding und Jarlichen vermögen [illegible] als er sich, umb mehr Ruhe und [illegible] willen, zu seiner freundtschafft gen Rüppurr, in der Marggraffschafft Baden gelegen

ben Kirch, wann er jm ein kurtze Zeit da selbst, in der Thum-
Kirch der Allmechtig aus diser Zeit erfordert auf den 19.
Aprilis, wie obgemelt, Dreyssig Jahr und die der Zeit seiner erwelung
verlauffen, er wardt gen Wormbs gefuhrt, und daselbst in dem
Chor der Thumbkirchen, in einem Gewelb, neben andern seinen
Vorfahren begraben.

Henricus der Zwey und Fünfftzigst Bischoff.

Henricus, der Vierdt des Nahmens ein geborner Pfaltzgraff bey
Rhein und Hertzog zu Bayern, ein leiblicher Bruder des [obgemelten]
Pfaltzgraven Ludwigs Churfürsten etc. ein Fürst gleicher weis als

er von Geburt und herkommen geboren: also auch von fürstlich
Tugendt, besonder milltte und Gütigkeit hoch begabt und ge-
zierhet; Dieser Fürst nachdem er zum Geistlichen standt kumen
und verordnet, ist bey dass er ein Thumbprobst zu Straßburg
ein Thumbherr zu Cöln auf den hohen Stifften, und ein Probst
auf dem Königlichen Stifft zu Aach gewesen; aber kam die fürst-
liche Probstey zu Ellwangen, auss übergab seines vorstenders schon
Dolchs bestetigt Bäpstliche heiligkeit. so verliehe Ihme die Kay:
Mayestät: genadigklich die Lehen, und geschahe es in dem Jahr, als
man zahlt nach Christi Geburt 1521. Nun setzet sich das
Capitell daselbst hart darwider, vermainten es were wider Ihre
Statuten und Ordnungen, und damit sie bey ihren stimmen ver-
bleiben, und dieselbig desto bass haben handthaben möchten, theten
sie ein andern erwehlen; aber alle Ihre handtlung war ver-
gebens und umbsonst, dann sie kundten weder er bey dem Bapst
noch mit ihrer selbst that, nichts mit Recht erheben, übergin-
melter Herzog Heinrich schwange oben, das er ihr mit Recht
und hat abgelegen, und da der Stifft Ellwangen durch ihren
Kriegs handtrecht nit in abgang und verderben kame, thet er sich
genadigklich und gütlich mit dem Capitel vertragen, dergestalt
dass sie hernach kein Möglich (...) seine Tugenden, Milltte,
Gütigkeit erfahren, wie er auch den Stifft mit ein kein Anfang
etliche Güetter gebessert; Ihnen sind nagirend danck ge-
sagt, und Ihren erwöhlten aber widrumb auss ihrem mittell
verstossen; gleich balde hernach: wie sie obernanndter Bischoff
Reinhardt von Wormbs alters und schwachheit halber seinen
Bischthumb nit mehr in lenger halt kennen oder mögen vor-
wardt dieser Löblich Fürst von Ihme, doch mit verwilligung

Vnnd hohem begehren deß Thombcapitulß vnd aller Clerisey zu V-
trechts, angenommen zu ainem Coadiutor, daß geschahe Anno
Domini 1523. Wie man nun in dem vor erst wegen zu Rom
in Handlung gestanden, bey der Bäpstlichen Heiligkeit die Con-
firmation vnnd bestettigung zu erlangen, kam zwischen
[illegible] der Herr den Bischoff von Utricht Philippum aus
diser Zeit, der war ain Bastart von Burgundt, als bald
ward das Gemein Capitull daselbst mit einhelliger Stimm
auf disen Fürsten, Herzog Hainrichen postulizen vnd begehren
Als erlangt vnnd bracht er zu wegen bey dem Bapst, daß der
Jhme auf die beede Stifft confirmirt, wie er sich nun [illegible]
zumal in das Niderlandt [illegible] vnd das Stifft [illegible], wie sich
Jhme wol gebürt, einnemmen wolt, fandt er darin gar den
Zwytracht der Partheyen, [illegible] langer Zeit her darin gewurzelt
[illegible] vnd [illegible], Er fandt auch da [illegible] Herzog
von Gellern, dem er ain theil anhang that, ain guetentheil des
Landts dem Stifft zugehörendt, [illegible] selber er sich
durch Rath geschickter Leuth darein, daß er allen widerwillen
vnd Vneinigkeiten verrichtet vnd hinlegt, [illegible] vnd [illegible]
auch genanten Herzogen von Gellern dahin, daß er Jhme die
[illegible] Schlöß /: so wol als [illegible] vnd starck waren, daß
der gantz Ober Stifft Utricht darein zu [illegible] hatt
mögen gebracht werden :/ widergab, Nemlich, [illegible]
[illegible] vnd [illegible]. Mehr macht er mit dem Ab-
[illegible] vnd Bündtnus, der wardt von beeden Herren
dem [illegible] zu geloben vnd zu halten, Ob es aber [illegible]
darnach [illegible] gehalten
wardt, das weiß Gott wol. Nun zeucht dieser Löblich

Fürsten [illegible] der Allmechtig ihn mit schwerer auch lang-
würiger Kranckhait, die Jahr und tag weret, deshalben
dem Stifft, Statt und Landt zu Utrecht, auch allen seinen Underthanen
nit mit Güete und treue, wie einem solchen Fürsten gebüert
fürstehlich künde vorsein, darumb sich die Stattschaften und das
[illegible] vornemmen, sonderlich in der Statt Utrecht [illegible]
wider erhüeb, die antwurten und erzaigten sich auch mitt
dem [illegible] und Gewalt [illegible] dz ihr Herzog Hainrich
als der Administrator des Stiffts und ihr rechter Herr
nit wollt zu den billichen, rechtmessigen dingen und fürnemen
raten oder es ihr zugeben und gestatten, also das den Herzog
von Geldern zu Ehren in die Statt Utrecht [illegible] thetten,
und dem [illegible], das sie [illegible] ihme huldung
zu thun, und zu einem Schutzherrn anzunemmen. durch
solche ihre freuele, mutwillige, unbegründtliche handlung
erwuchs [illegible] Krieg, [illegible] und [illegible], das dem
ganzen Stifft nichts gewissers dann verderben und ander
unwiderbringlicher schaden daraus folgen must; Weil nun ge-
dachter Administrator, wie gehört, seiner leibs
Kranckhait halb, solchen wichtigen schweren Sachen
nit auszwarten künde, wendet er darauff sich den
Stifft zu verlassen, und die handlung Bäpstlicher Heilig-
keit und Kay: Mayt: als den rechten Lehen und
oberherrn zu zustellen, und thet er sich widerumb
heraus aus dem Stifft. Kombt dem ist er bis [illegible]
fürstlich und treülich vorgewesen sey, das Schloß Wienstein
das durch die den [illegible] Bauren in ihren [illegible]

verbrendt worden, that er wider von newem auf
gar köstlich und schön erbawen, In dem zehenden
Jahr seiner Regierung starb der fromb löblich alt
herr Reinhardt Bischoff zu Wormbs, zu dem stur
Regiment het er nit minder alß ein Administrator
wie vermeldt, da er Coadiutor gewesen sey, den Stifft
Wormbs, Da auch die Probstey zu Elwangen in disen
schweren widerwertigen Läufften, darin sonderlich
die Geistlichen grösslich verfolgt worden, mit fürstlich
und fleissiger auch gütlicher Regierung, dermassen
treulich beschützet, beschirmet und gnädiglich handt ob-
gehalten, daß er in beden nach seiner Zeit nichts hat
lassen nemmen oder entziehen, in hoffnung beide Stifft
werden seiner [illegible] gütigen und fürstlich
Regierung hinfürter geniessen und deren ein ewig
fürderung befinden.